

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Wauk, Magdeburg. — Verantwortlich im Inlande: Wilhelm Kindan, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Planck und Co., Magdeburg, Große Mühlenstraße 9. Fernsprech-Anschlüsse 6264 bis 6267. Postzeitungsliste 2. Posttrag. Seite 110. — Verkaufspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10zeilige 27 Millimeter breite Monoparallele kostet 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pf., Werbeständer 30 Pf., die dreizehnlängige 30 Millimeter breite Reklamezeile kostet 100 Pf., auswärts 150 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorschriften keine Gewähr. — Erfüllungsort: Magdeburg, Postfachkonto Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 76.

Magdeburg, Mittwoch den 31. März 1926.

37. Jahrgang.

## „Bornierte Treue“.

### Ein Lob wider Willen.

Kürzlich ist ein dickes Buch herausgekommen, das die Rolle der sozialdemokratischen Parteien in der internationalen Arbeiterbewegung der Gegenwart schildern soll. Als Herausgeber zeichnet Eugen Warga, einer der Großen Sowjetrußlands und der kommunistischen Internationale. Der Zweck des Buches ist in dem Satz des Vorwortes enthalten: „Wollen wir die Sozialdemokratie erfolgreich bekämpfen, so müssen wir sie gut kennenlernen.“

Das Buch ist also zum internen Gebrauch des kommunistischen Agitators bestimmt; es soll „Grundlage und Anregung zu weiterer Erforschung der Strategie und Taktik der einzelnen sozialdemokratischen Parteien und damit zum erfolgreichen Kampfe gegen sie“ geben. Für uns hat es also nur insoweit Interesse, als darin die Auffassung der führenden kommunistischen Kreise über die Sozialdemokratische Partei zum Ausdruck kommt; im Zeitalter des gemeinsamen Kampfes gegen die Fürstenerforderungen, der von den Kommunisten unter den Parolen der „Einheitsfront“ und der „Einheitskomitees“ geführt wird.

Von den über 300 Seiten des Buches sind die ersten 70 der deutschen Sozialdemokratie gewidmet;

die sozialdemokratischen Parteien Frankreichs, Englands, Italiens, Belgiens, Österreichs, der Tschechoslowakei, Polens, Ungarns und Amerikas müssen sich mit kurzen Darstellungen begnügen. Zieht man die agitatorischen Vorklappen ab, mit denen die Mitteilungen über die deutsche Sozialdemokratie begleitet sind, so erhält man den Eindruck, daß der Verfasser die größte Hochachtung vor der Stärke und dem Einfluß der sozialdemokratischen Bewegung in Deutschland empfindet. Er kann sich diese Tatsache nicht anders erklären, als daß die Mitglieder der Partei „in einer fanatischen, um nicht zu sagen fast bornierten Treue, zumeist durch alle Stürme hindurch, den Glauben an ihre Partei nicht verloren haben.“

Abgesehen von dieser „bornierten“ Treue der Mitglieder ist es die Verwurheit ihrer Führer, die nach der Meinung des Verfassers die deutsche Sozialdemokratie groß und stark erhalten hat. Sieht man also von der „bornierten“ Treue der Mitglieder ab, so sind an allem Elend der werktätigen Bevölkerung immer und immer nur die Führer schuld: ob Krieg oder Friede, ob wirtschaftlicher Aufschwung oder Krise, ob Revolution oder Reform, die Führer sind es, die die Niederlagen verursachen, und die Massen haben dabei nichts anderes zu tun, als der Partei in „bornierter“ Treue zu folgen.

An dieser Betrachtungsweise kann man wieder einmal erkennen, wie wenig die kommunistische Geschichtsschreibung mit Marxismus zu tun hat, der doch die Entwicklung der Massen und Parteien aus den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen abzuleiten sucht. Man mag die Politik der heutigen Sozialdemokratie für falsch oder für richtig halten, so ist sie doch nicht einfach daraus zu erklären, daß ihre Führer einmal schlecht, einmal gut

wären. Beschimpft man die Führer einer Bewegung als „Verräter“, als „Agenten der Bourgeoisie“, so muß umgekehrt gefolgert werden, daß die Massen, die in „bornierter“ Treue diesen Führern folgen, aus ausgemachten Dummköpfen bestehen. Diese Folgerung zieht ja auch die kommunistische Agitation, indem sie nach dem bekannten Leninischen Worte „mit List, Schläueheit und Verschweigen der Wahrheit“ die sozialdemokratischen Massen von den Führern trennen und für sich gewinnen will. Eine solche Betrachtungsweise ist weder sozialistisch noch marxistisch, sie beruht auf der liberalen Meinung, daß „Männer die Geschichte machen“ und auf dem anarchistisch-syndikalistischen Glauben, daß eine „kühne Vorhut“ die Weltrevolution herbeiführen könne.

Woller Bewunderung berichtet der Verfasser, daß seit Januar 1924, also seit der Währungsstabilisierung, ein

anhaltendes Steigen der Wählerzahl der Sozialdemokratischen Partei zu beobachten sei; „sämtliche Parteien erlitten teils größere Stimmenverluste, die Sozialdemokratische Partei meist die geringsten“. Aber nicht nur bei den Wahlen, auch in den Massenorganisationen der arbeitenden Bevölkerung spiele die Sozialdemokratische Partei immer mehr die ausschlaggebende Rolle. Immer unbestrittener sei der Einfluß der Sozialdemokratie in allen Organisationen geworden, seien es nun Sportorganisationen, Konjunktionsgesellschaften, Kriegsbeschädigtenverbände, Arbeiterbildungsvereine, Mieterverbände oder Lebensverbesserungsvereine.

Die Sozialdemokratische Partei, so hören wir weiter, begnüge sich aber nicht damit, bei Wahlen und in den Organisationen ihren Einfluß immer weiter zu vergrößern, ihre Mitglieder leisten auch eine umfangreiche praktische Arbeit für die werktätige Bevölkerung. Die sozialdemokratischen Arbeiter „stehen im Betriebe, leiten die meisten Lohnbewegungen und sind — als Betriebsräte und Gewerkschaftsvertrauensleute — bei der Regelung der Arbeitsverhältnisse im Betriebe immer dabei“. Dieser Einfluß zeige sich auch bei der Vertretung von Arbeitern bei Streitigkeiten mit den Unternehmern; „in den meisten Fällen werden Arbeiter usw. vor Gewerbe- und Kaufmannsgerichten von Sozialdemokraten vertreten“.

Es kommt aber noch schöner: „Die Sozialdemokratische Partei nimmt zu fast jeder, vor allem jeder wirtschaftlichen Tagesfrage, die die Arbeiter interessiert, Stellung, erhebt dazu Forderungen“ und kämpft darum, sie ist damit

### „die Führerin im Kampfe“

gegen jeden Rückschlag in die Vorkriegszustände Preußen-Deutschlands“.

Es wird in dem Buche schließlich noch die soziale Schichtung der Sozialdemokratischen Partei dargestellt. Wir erfahren, daß Hermann Müller (Franken) aus dem Kleinbürgertum stammt, andre Führer aus den zünftlerischen Berufen der Arbeiterschaft wie der Drechsler Leipart, der Sternbrüder Otto Braun, der Tapezierer Wels, der Buchdrucker Scheidemann, der Maler Grifflin. „Der Querschnitt durch die Mittelschicht der Sozialdemokratischen Partei weist neben dem Kleinbürgertum sämtliche Schichten und Berufe der deutschen Arbeiterschaft auf: Qualifizierte wie Ungelernte, alle Berufe, vom Feinmechaniker bis zum Transport- und Hilfsarbeiter. Auffallend schwach vertreten sind nur die Arbeitslosen und die Landarbeiter.“

Daß die Arbeitslosigkeit als Beruf angeführt wird, entspringt wiederum jener

### anarchistisch-syndikalistischen Auffassung,

wonach die Revolution eigentlich nur von den proletarischen Elementen gemacht werden kann, die am Rande des gesellschaftlichen Daseins leben; die Arbeiterklasse muß nach dieser Auffassung erst durch das größte Elend gehen, ehe sie für das größte Glück auf Erden reif wird.

Derartige Anschauungen wird die deutsche Arbeiterschaft auch in Zukunft mit aller Entschiedenheit ablehnen. Was kommunistische Agitation den sozialdemokratischen Arbeitern als Schimpf nachruft, das ist für sie die höchste Ehre: die „bornierte Treue“ zu ihrer Partei. Und mit dieser Treue ihrer Mitglieder ist die Sozialdemokratie die wirkliche Trägerin der sozialen Revolution. Denn diese Revolution erschöpft sich nicht in Barrikadenbau und Flintenschießen, Granatenwerfen und Säbelrasseln, Parolenschreien und Wortemachen; sie ist überall dort, wo im alltäglichen Leben, im Betrieb und im Parlament, vor den Gerichten und bei den Wahlen um eine höhere Geltung der Arbeiterklasse und damit um eine Neuordnung der menschlichen Gesellschaft gerungen wird. Eugen Prager.

### Selbsterkenntnis.

Während der Bolschewist Eugen Warga die Sozialdemokratie kennenlernen will, um sie zu bekämpfen, dabei aber nur Loben kann, zeigt ein anderer Kommunist, wo es nur etwas zu tadeln gibt, nämlich in der „Kommunistischen Partei“. Vor uns liegt ein vertrauliches Rundschreiben der linken Opposition in der kommunistischen Partei, Semperidem gezeichnet. Darin wird den Zentralkommunisten vorgeredet, daß sie die schlimmsten Opportunisten und Arbeiterverräter sind. In diesem Rundschreiben heißt es in bezug auf die kommunistische Partei:

Zur Wirtschaftskrise wurde verabsäumt, rechtzeitig mit einem Aktionsprogramm der Partei herauszutreten. Dieses Programm lag bis jetzt noch nicht vor, obwohl eine „politisch-wirtschaftliche Kommission“ des Zentralkomitees, in der alle führenden rechten Fraktionsmitglieder der Bergangenheit sitzen, sich seit Dezember abmüht, ein solches Programm zu schaffen.

Diese völlige Vernachlässigung der Massenbewegung wird sich an der Partei schwer rächen. Die Erwerbslosen, die von der kommunistischen Partei Förderung ihrer Interessen erwarten, sehen zwar, daß im Parlament die Kommunisten radikalere Forderungen stellen, als die S. P. D., sobald aber die Frage gestellt wird: Welche Körperschaft soll nun ernsthaft die Interessen der Erwerbslosen täglich vertreten, heißt es: Wendet euch an die Gewerkschaften!

Die Opposition in Berlin, Ruhrgebiet, Niedersachen usw. forderte eine Kampagne innerhalb der Gewerkschaften für einen

Reichserwerbslosentag, den die Partei, wenn der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund ablehnt, selbst einzuberufen hätte. Natürlich würde diese Forderung, die in keiner Weise gegen unsere Gewerkschaftsarbeit verstößt, sabotiert oder offen abgelehnt, weil das Zentralkomitee in Wirklichkeit keine aktive Erwerbslosenbewegung will. Es besteht die Gefahr, daß wilde Erwerbslosenausschüffe entstehen, wie es schon im Ruhrgebiet geschah und daß die S. P. D. sich der Sache bemächtigt.

Uns scheint, der Bolschewist Eugen Warga sollte lieber erst einmal die kommunistische Partei Deutschlands studieren. Dann kommt er vielleicht zu dem Schluß, daß es ein Verbrechen an der Arbeiterschaft ist, eine Arbeiterpartei, die man selbst als giftiger Gegner über alles loben muß, zu bekämpfen, um ein Parteigebilde künstlich großzupflegen zu können, das die verkörperte Korruption ist. —

### Wie Preise entstehen.

Das große Sterben (der Industrie) ... ist nicht die Folge der selbstbewußten Politik irgendeiner Stelle, weder der Geld- noch der Warenläufiger, es ist vielmehr das Ergebnis einer untreu tatsächliche Lage verkennenden Geschäftsführung von Seiten weiter Kreise von Handel und Industrie. Der Verkauf ist nicht durch ein „Programm“ herbeigeführt worden, sondern durch die vorhergehende falsche Geschäftsführung der Unternehmungen.

(Ein ungenannter Bankier in einem Zeitungsartikel über den „Staubsauger“)

Es ist kein Akt, es ist bittere Wahrheit, der Staubsauger ist heute tatsächlich ein Wirtschaftsbarmeter. Im Preise wie an der Herstellungsmethode des Staubsaugers kann der Zustand unserer Produktionsorganisation und die Behandlung des Marktes durch den Unternehmer täuschungsfrei abgelesen werden.

Es werden heute in Deutschland die typischen elektrischen Staubsauger mit eingebautem kleinen Elektromotor von fünf Fabriken hergestellt. Die beiden größten Staubsaugerproduzenten sind Siemens-Schudert und die A. E. G. (Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft). Der Preis ihrer Produkte bewegt sich zwischen 135 Mark (Siemens-Schudert) und 120 Mark (A. E. G.). In jenen beiden Unternehmungen erfolgt die Herstellung der Staubsauger im Handsystem.

Die Herstellung beginnt z. B. bei Siemens-Schudert mit der Entnahme der roh gegossenen Einzelteile aus dem Lager. Die Bearbeitung der Rohlinge ist untergeteilt und wird durch Spezialmaschinen unterstützt.

In einer andern Abteilung beginnt gleichzeitig in verwandtem Arbeitsgang die Montage des Elektromotors.

Der fertig bearbeitete Rohling trifft mit dem montierten Elektromotor zusammen; es beginnt die Montage des Staubsaugers. Der Arbeitsgang bleibt „fließend“, bis der fertige Staubsauger im Karton verpackt ist.

Der gesamte, hier geschilderte Arbeitsgang beansprucht etwa drei Stunden.

Warum kostet aber ein Staubsauger, dessen Herstellung am fließenden Bande drei Stunden beansprucht, im Verkauf 120 bis 135 Mark?

Das liegt, wie unsere Schilderung beweist, nicht an dem Lohnanteil im Preise des Produktes. Er ist auch dann noch ganz minimal, wenn man die Herstellung der Aluminiumrohlinge und die Erzeugung der Grundteile des Elektromotors noch hinzurechnet. Das Rohmaterial eines elektrischen Staubsaugers kostet nicht mehr als etwa 7 bis 8 Mark, die Herstellungskosten (Löhne) erhöhen diese Summe auf etwa 16 bis 18 Mark. Dazu kommt dann der Zuschlag für die allgemeinen Unkosten.

Die Höhe der allgemeinen Unkosten bestimmen die industriellen Großunternehmen nach einem Schlüssel, auf den sie sich untereinander geeinigt haben. In Berlin bestimmt der Verband der Berliner Metallindustrie die Unkostenquote. Sie liegt heute so, daß der Staubsauger die Fabriken von Siemens-Schudert und die der A. E. G. zu einem Preise verläßt, der um etwa fünfzig Mark herum liegt!

Nunmehr beginnt das Spiel des Unternehmerverdienstes, die sinnlose Einschaltung überflüssiger Zwischenglieder.

Die beiden Großfirmen der Elektroindustrie verkaufen ihren Staubsauger zuerst an eine Tochtergesellschaft. Die Tochtergesellschaft verkauft den Staubsauger an die Vertriebsabteilungen jener Großfirmen. Aus dem Staubsaugerpreis von 50 Mark ist so ein Preis von 70 Mark geworden.



Die Vertriebsabteilungen verkaufen den Staubsauger mit einem zwischengeschalteten Gewinn von 10 bis 20 Mark an den Großisten und an den Einzelhandel.

Der Einzelhandel schlägt auf den von ihm übernommenen Staubsauger seinerseits wiederum rund 50 Prozent des Preises auf, den er an die Vertriebsgesellschaft oder Vertriebsabteilung des Staubsaugerproduzenten zu zahlen hatte. So kommt der Staubsauger im Ladengeschäft und im Warenhaus heute auf 120 bis 135 Mark.

Die Tatsachen sind eindeutig klar. Die Fabrikation ist so großartig organisiert, daß die Herstellung eines Staubsaugers als Massenartikel nur wenige Stunden an Arbeitslohn beansprucht. Unkosten und Gewinn des Fabrikationsbetriebs werden entsprechend kräftig auf jenen Postensatz hinzugefügt. Und dann beginnt das eigentliche privatkapitalistische Jonglierpiel. Aus einem billigen Produkt wird ein teurer Gegenstand gemacht. Preisvereinbarungen schließen dabei womöglich noch vor Verbilligung. Und der Einzelhändler wird durch Abmachung gezwungen, darauf zu verzichten, etwa mit zwanzig Mark, statt mit vierzig — für einen Staubsauger — zufrieden zu sein.

Zusammenfassend ergibt unser Beispiel:

1. Unfre Industrie ist gar nicht so technisch rückständig wie sie gern tut.
2. Der Arbeitslohn ist bei weitem nicht der ausschlaggebende Anteil im Preise des Industrieerzeugnisses.
3. Die Industrie verdient ebenso wie der Zwischenhandel ganz rücksichtslos gegenüber dem Konsumenten, denn dieser ist unorganisiert und kann sich nicht wehren.
4. Solange solch Preiswucher wie der beim Staubsauger in Deutschland möglich bleibt, wird die Wirtschaft nicht gedeihen.
5. Sobald der Staubsauger im Preise sinkt, werden mir bessere Konjunktur haben, denn Preisherabsetzungen fördern die Kaufkraft der Konsumenten und damit die Konjunktur, denn was für den Staubsauger gilt, das gilt auch für Nähmaschinen und Fahrräder, für Flug und Spaten, für Drechselmaschine und Haushaltungsartikel, für Kohle und Eisen, für alle Produkte. Kurt Heinig.

## Wie Arbeiter geprellt werden.

Bei der Bekanntmachung der Anordnungen über die neue Kurzarbeiterfürsorge wiesen wir darauf hin, daß es gewissenlose Unternehmer gibt, die die Kurzarbeiterfürsorge dazu ausnutzen werden, unter dem Mantel der christlichen Nächstenliebe langjährige Arbeiter um ihre wohlverdienten Rechte zu prellen. Die ersten Fälle solcher Art liegen schon vor.

In seinem Erlaß erwartet der Reichsarbeitsminister, daß vorübergehend entlassene Arbeiter bevorzugt wieder eingestellt werden und alle ihre im Betrieb erworbenen Rechte behalten. Wie aber die Unternehmer zu handeln entschlossen sind, wie sie auf gute Ratschläge des Ministers pfeifen und kaum gezielte Anordnungen Folge leisten, beweist treffend der Zentralverband deutscher Kartonnagefabrikanten. Der Verband weist in einem Rundschreiben vom 15. März seine Mitglieder unter Berufung auf die Anordnungen des Reichsarbeitsministers an, bei schlechtem Geschäftsgang die Belegschaften nicht etwa aussetzen zu lassen, sondern zu entlassen, und zwar noch vor dem 1. Mai, da andernfalls die Arbeiter noch Anspruch auf Ferienbezahlung auf Grund des § 38 des Tarifvertrags hätten.

Um die „Rechtslage klarzustellen“, empfiehlt der Verband, die Arbeiter bei der Entlassung ausdrücklich auf das Erlöschen ihrer bisherigen Urlaubsansprüche hinzuwirken, damit die Unternehmer bei späterer Wiedereinstellung vor der Ferienbezahlung geschützt sind.

## Kammermusikabend.

Drei prächtige Meisterwerke der deutschen Kammermusik hatte der Konzertsprecher auf sein Programm gesetzt: Haydn's großes und reizendes Streichquartett in Fis-Moll (Opus 121) und Schubert's herrliches Quartett für zwei Geigen, Violine und zwei Celli in C-Dur (Opus 163). — Aus der Veranschaulichung ist schon ersichtlich, daß beide Stücke entstanden sind, als ihre Schöpfer auf der Höhe des Lebens und der Schaffenskraft waren.

Die ungeheuer reich ist das Haydn-Quartett! Alle vier Sätze sind trotz der Bescheidenheit des Charakters von gleicher künstlerischer Lebenskraft durchdrungen. Erhaben ist die Selbstständigkeit des acht Regierenden Hornes, die wohlhabendste Selbstständigkeit der Stimmgattung, die kein Instrument bevorzugt, sondern allen vier ihre Sprache gibt. — Das Stück ist wirklich unergreiflich; vielleicht geht es deshalb dem Laien nicht so leicht an. Haydn's Kunst ist uns überhaupt noch nicht so ganz geläufig, obwohl sie aus der Kunstgeschichte schon heute nicht mehr fernabzuheben ist. Vielleicht ist die Zeit noch nicht für die Werke eines so reichen und eigenen Schöpfers. Haydn's Kunst aber helfen, die Zeit für den Meister zu bereiten.

Dem Rubin-Quartett gehörte auch dazu, daß es sich mit diesem ungemein feineren Sinne für Haydn's kammermusikalisches Werk eingelebt hat. Bei Professor Julius Klengel am Cello wurde die Wiedergabe besonders würdig, weil alle Spieler mit heiligem Eifer bei der Sache waren. Der erste Satz mit des Haydn's Hilarität und ein wenig unter leichter Unzufriedenheit, das Adagio jedoch dem ganz prächtig heraus in all seinem Stimmungsgehalt und seiner Schönheit. Auch im dritten Allegro con spirito waren die vier Sinne innerlich und äußerlich gut beisammen. Die Violine sollte jedoch nicht allzu beherrschend sein; ihre Stimme ist gerade bei Haydn ebenso wichtig wie die der Bratsche.

Von einer ganz anderen Schönheit und Gefühlswelt fündet das Schubert-Quartett. In wenig Worten ist die feinsten reiner Seele des Schöpfers so klar ausgedrückt wie gerade hier. Nach dem verhaltenen Einleitungsatz (allegro ma non troppo, das heißt: schnell, aber nicht zu sehr) bricht im Adagio religiöse Ruhe ein. Man kann den Geist dieses Satzes fast katholisch im besten Sinne des Wortes nennen: die feierliche, kindliche Grundstimmung wird sanft gelehrt durch den Raum unserer Saiten. Es wird die gesamte Musikwelt erfüllt, die Persönlichkeit verleiht, das Gebot zur Kunst. — Der dritte Satz (Allegro) ist led und manier, aber die wunderbare Stimmung des Adagio wirkt noch so klar nach, daß ein ungeheurer Eindruck entsteht. Das aber ist der Haydn's Schubert Quartett selbst ersichtlich bei der Fülle seiner Werke, und er hat den unerschütterlichen

Das ist deutsches Unternehmertum in Reinkultur. Das Arbeitslofenelend wird ausgenutzt zur Entrechtung der Opfer einer kapitalistischen Notterwirtschaft, unter der scheinheiligen Versicherung, daß die Arbeiter nur entlassen werden, um sie in den Genuß der Erwerbslosenunterstützung zu setzen.

So wie die Kartonnagefabrikanten werden es auch andre Unternehmer handhaben. Sie sind alle vom gleichen Golze geschnitten. Der Profit geht über alles, und wenn er aus Tränenbächen fließt oder aus Reichenhaufen erblüht. Das sollte nun endlich auch der Reichsarbeitsminister begriffen haben und den Unternehmern nicht mit Ratschlägen und Ermahnungen kommen, sondern mit gesetzlichem Zwang.

Warten wir ab, was Minister Brauns gegen die Sabotage seiner Anordnungen durch den Verband der Kartonnagefabrikanten unternehmen wird. Partei und Gewerkschaften werden nachhelfen. —

## Das Osterei der Volkspartei.

Im Landtag legte die Volkspartei noch schnell ein kleines Osterei und machte zu ihrem neuesten Mittel wie immer den bekannten Spektakel.

Das war für Herrn Minister Braun zum Beifall, Schluß und Bedauern. Doch sprach Herr Braun recht selbstbermessend: Solch hohes Zeug mag ich nicht essen.

Vom Reichstag sah Hahn Stresemann recht wenig froh den Spaß mit an und seufzte leise: Meine Herren muß ich ein böses Böcklein nennen!

Wie wenig hören und achten sie doch auf mein weißes Stirk. Ich quäle mich von früh bis Abend, nur lauter hohle Eier habend!

Karl Karstädt.

## Zentrum und Volksbegehren.

Der Reichsparteiausschuß des Zentrums hat sich mit der Frage der Fürstenabfindung beschäftigt und folgenden Beschluß gefaßt:

Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei stellt nach eingehender Verhandlung der Frage der Auseinandersetzung über die Fürstenvermögen einstimmig fest, daß die Reichstagsfraktion als zunächst berufene Instanz der Partei in dieser Frage den Weg gegangen ist, der den Grundgedanken der Partei entspricht. Der Gesetzentwurf, der dem Volksbegehren zugrunde gelegt worden ist, steht zu diesen Grundgedanken in größtem Widerspruch. Der Reichsausschuß spricht daher der Fraktion sein volles Vertrauen aus. Er ist mit ihr darin einig, daß in dieser schwierigen Frage eine Lösung gefunden werden muß, die die allgemeine Verarmung des deutschen Volkes und die Pflicht aller Volksgenossen, die Folgen des verlorbenen Krieges mitzutragen, in vollem Maße berücksichtigt, aber auch den in der Verfassung der deutschen Republik gewährleisteten Schutz des Privateigentums und den christlichen Rechtsgrundsätzen Rechnung trägt. Der Reichsausschuß ist überzeugt, daß die Fraktion mit allem Nachdruck dahin streben wird, eine beiden Notwendigkeiten entsprechende Lösung zum schnellsten Abschluß zu bringen.

Die große Kundgebung von vielen Hunderttausenden von Zentrumswählern, die sich für das Volksbegehren eingesetzt haben, ist auf die Leitung der Zentrumspartei ohne Wirkung geblieben. Sie hat aus dem Volksbegehren nichts für den Volkswillen gelernt. —

## Wenn wir Sieger wären.

Völkische und deutschnationale Demagogen erzählen dem hungernden deutschen Volke geschäftig, daß wir, hätte Deutschland den Krieg gewonnen, wahrhaft paradisiäische Zu-

stände hätten. Also los zum nächsten früh-fröhlichen Striege, dann wird sich alles, alles wenden.

Es würde sich zum Schließen wenden, wie das Beispiel der Siegerländer Frankreich, Belgien und Italien beweist, weil der Krieg nicht nur Menschen, sondern auch alles andre vernichtet und Not und Elend über Sieger und Besiegte bringt.

Was ein Krieg kostet, erläutert in der französischen Zeitung „La Griffe“ General Percin an dem Beispiel Frankreichs und der Rückgewinnung des Elsaß:

Der Sieg ließ Frankreich 800000 Elsaß-Lothringer wiedergewinnen, darunter 400000 an Geist und Körper kräftige Männer. Er ließ Frankreich an Krüppeln und Toten 2 Millionen gefundener Männer aus der besten Vorkriegsjugend verlieren und erhöhte die öffentliche Schuld Frankreichs um 420 Milliarden. Es kostete uns also jeder zurückeroberte Elsaß-Lothringer fünf gesunde Franzosen aus der Vorkriegszeit und je eine Million!

Das sind Zahlen, die zu denken geben. Sie sagen vernünftigen Menschen nichts Neues. Schon die Alten legten ihre traurigen Erfahrungen aus den Kriegswirren in dem Sprichwort nieder: „Friede ernährt, Unfriede verzehrt.“ Und der heutigen Generation können Narren und ehemalige Etappenhelden ungeführt von herrlichen Zeiten erzählen, denen uns ein neuer Krieg entgegenführen würde. Nacht sie aus! —

## Siegreich mit dem Stuhlbein.

Der völkische Landtagsabgeordnete Kaiser hat sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in einer Vorkstube am „jüdischen“ Kaiserdam in Berlin derartig betrunken, daß er, ohne die Beche zu bezahlen, ins Freie geriet. Dort kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit dem Geschäftsführer und mit der Schutzpolizei, in dessen Verlauf Kaiser einen Stuhl ergriff und auf den Schupobeamten einschlug. Dieser legte sich jedoch so kräftig zur Wehr, daß der völkische Held zur Wache gebracht und dort verbunden werden mußte. Nach Feststellung seiner Personalien wurde er entlassen.

Aus Kreisen der sozialdemokratischen preussischen Landtagsfraktion wird uns zu diesem Vorfall mitgeteilt:

Das Abenteuer des völkischen Landtagsabgeordneten Kaiser kommt nicht ganz unerwartet. Es hatte nämlich bereits ein kleines Vorspiel in den Räumen des Restaurants des Preussischen Landtags. Dort befanden sich am Freitag abend schon gegen 9 Uhr Herr Kaiser und sein Begleiter, der völkische Schriftsteller Freist, in derartiger „animierter“ Stimmung, daß sie sich ohne jede Veranlassung an eine Gruppe von sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten heranmachten und mit diesen Strafeel anzufangen suchten. Da die Sozialdemokraten aber den völkischen Spektakelhelden nur die kalte Schulter zeigten und sie mit ein paar deutlichen Antworten abfertigten, verließen diese ziemlich begossen den Schauplatz, um nunmehr andre Orte für ihre Heldentaten aufzusuchen.

Man muß schon zugeben: die Völkischen haben Mut. Aber nur, wenn sie den nötigen Fusel intus haben. So sahen wir sie oft an der Front — Pardon, in der Etappe. Dort torkelten sie nach Saufgelagen nachts auf den Straßen umher und flegelten die müden, abgelassenen Grabenkämpfer an. Bekamen sie dann eins aufs freche Maul, dann ging's ins Lazarett. Und die Folge? „Schwere Verwundung“, „Kopferheit vor dem Feinde“, „Eiserne Kreuz erster Klasse“.

Geld Kaiser wird beim Kühlen seiner Nase am tiefsten bedauern, daß er wegen der elenden Friedenszeit umsonst bluten mußte. —

zigenartigen Allegros zum Schluß komponiert. Der Sieg der Republikanismus über den Gang zur Unke und Verfertigung wird hier gefeiert in zündenden ungarischen Rhythmen und improvisatorischen Melodien.

So spricht sich Schubert's Lebensgefühl mit fünf Instrumenten als großes und bei aller Einfachheit der Empfindung doch ergreifendes Bekanntnis aus.

In Rubin, Siegend, Kurt Behrends und Professor Klengel gesellte sich der treffliche Cellist Hans Chemin-Petit, der dem Quartett nun hoffentlich als ständiger Partner verbleibt. Die Wiedergabe des Schubert-Quartetts zeichnete sich durch innige Anteilnahme aller Spieler aus. Auch an Erhaltung blieb nichts zu wünschen übrig, so daß der herrliche Beifall der Zuhörer voll und ganz verdient war.

## Die Polizei-Ausstellung.

Der Herbst dieses Jahres wird das Messe- und Ausstellungswesen der Stadt Berlin um ein wesentliches und neues Glied bereichern. Das preussische Ministerium des Innern veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Berliner Messenamt die große deutsche Polizei-Ausstellung Berlin 1926, die besonders bemerkenswert ist nicht nur, weil wohl zum erstenmal in Deutschland die Polizei als Ausstellungsgegenstand und Selbstaussteller auf den Plan tritt, sondern auch, weil es die erste internationale Ausstellung sein wird, die nach dem Krieg in Berlin stattfindet. In den nunmehr beinahe zwei Jahren, in denen in Berlin der Messengebäude, den früher nur das Handelskammermitglied Oskar Heimann mit unerwählter Tätigkeit vertreten hat, unter der Leitung des Direktors des neugegründeten Messenamts, Dr. Adolf Schödl, in die Tat umgesetzt worden ist, hat sich Berlin immer beständiger als Platz für Tageweisen entwickelt. Während die allgemeinen Messen im Grunde zusammengebrochen sind, hat sich in Berlin die gesamte Grundlage für die Spezialisierung von Messen und Ausstellungen klar erwiesen. Zusammen bedeutet es einen gewaltigen Schritt auch in dieser Hinsicht vorwärts, wenn nun einmal die Polizei als Aussteller sich in das Netz der Reichshauptstadt einliedert. Bei einem freilebigen Empfang im Landtag, bei dem Anschlag über die Vorkriegszeit und den gegenwärtigen Stand der Arbeiten für die Polizei-Ausstellung gegeben wurde, konnte Minister Sebering mit Recht darauf hinweisen, daß die Aufgabe dieser Ausstellung allein ein hohes Ansehen für die Wandlung sei, die sich in der Stellung der Polizei im heutigen Staat gegenüber der Auffassung im früheren Obrigkeitsstaat vollzogen habe. Früher hat die Polizei ganz ihre Arbeit im Dunkel abspielen lassen, und die Meinung der Polizeibeamten war in eine Art Geheim-

wissenschaft. Heute legt die Polizei im Gegenteil Wert darauf, auch die Volksgenossen offen über ihre Arbeit zu unterrichten und sie wissen zu lassen, unter welchen Bedingungen, auch unter welchen Schwierigkeiten sie sich vollzieht. Sebering betonte, daß die Erfüllung der großen Aufgaben, die der Polizei zufallen, bei der ziffermäßigen Beschränkung überhaupt nur durchzuführen sei, wenn Publikum und Polizei sich als eine Einheit fühlten. Demgemäß soll die Ausstellung dazu helfen, das Vertrauensverhältnis zwischen Publikum und Polizei zu schaffen und zu vertiefen. Sebering schloß seine Ausführungen sehr glücklich damit, daß er dem populär gewordenen Wort eines früheren Polizeipräsidenten: „Ich warne Neugierige!“ die Aufforderung des modernen Polizeiministers entgegenstellte: „Bitte, treten Sie näher!“

Regierungsrat v. Treschow aus dem preussischen Ministerium des Innern, der als Ausstellungskommissar tätig ist, gab einen Bericht über die Gliederung der Ausstellung. Man ersieht bei dieser Gelegenheit, daß der Gedanke schon seit Anfang 1925 erwoogen wurde. Nachdem dann im Herbst des vorigen Jahres die Ausstellung beschlossen worden ist, hat man die Verbindung mit dem Ausland aufgenommen, und heute schon steht die Teilnahme einer Reihe ausländischer Polizeibehörden fest. Die Ausstellung wird alle drei Messehallen in Berlin in Anspruch nehmen und einen vollkommenen Überblick über die gesamte Arbeit der Polizei geben. Es fehlt weder das Polizeimuseum mit dem geschichtlichen Teile der Ausstellung, noch die Kriminalabteilung, noch die Verkehrspolizei, der Polizeisport, und auch eine Gruppe „Polizei und Presse“ wird zu finden sein. Einzelne Polizeibehörden haben besonders interessante Schaustücke angemeldet, so die bayrischen Polizeibehörden die Originalheider und die Aftenstücke Kaspar Hausers. Es werden die neuesten Erfindungen von Wissenschaft und Technik und ihre Anwendung auf allen Gebieten der Polizei vorgeführt werden, ein Modell eines Bergwerkes soll die polizeilichen Sicherheitsvorschriften im Bergbau erkennen lassen. Man erwartet im ganzen von dieser Ausstellung eine Einführung des Publikums in das Verständnis für den gesamten Komplex der Arbeit der Polizei und damit natürlich letzten Endes eine wichtige innenpolitische Wirkung.

Der starke Besuch des Einführungsabends, an dem eine Reihe von Reichs- und Staatsministern, die Polizeipräsidenten von Berlin und vielen deutschen Großstädten, zahlreiche Reichstagsmitglieder und Geschäftsleute ausländischer Staaten und andere führende Persönlichkeiten des politischen und Wirtschaftslebens teilnahmen, ließ erkennen, wie reges Interesse diese in ihrer Art bisher wohl einzigartige Ausstellung finden dürfte. Die Erwartungen für Aufbau und Verlauf der Veranstaltung, die auf die Tage vom 25. September bis 10. Oktober festgesetzt sind, sind zweifellos außerordentlich hoch gespannt. Krieg 2026.



# Deutschnational.

Vor einiger Zeit wurde der Landrat v. Engel aus dem Kreise Einbeck vom preussischen Innenminister Severing deshalb seines Amtes enthoben, weil er in unzulässiger Weise das Volksbegehren zu sabotieren versuchte. Zu diesem Falle meldet der deutschnationale „Berliner Lokalanzeiger“:

Nachdem weite Kreise des Kreises Einbeck für den Landrat eingetreten waren, hatte sich auch das „Einbecker Tageblatt“ auf die Seite des Landrats gestellt und das Vorgehen Severings angegriffen. Der Minister hat jetzt durch die Regierung in Hildesheim dem „Einbecker Tageblatt“ seinen langjährigen Charakter als Amtsblatt nehmen lassen. So läßt Minister Severing seinem ersten Mißgriff einen zweiten folgen und man fragt sich, was er eigentlich unter „Pressefreiheit“ versteht.

Die Unverfrorenheit der Nationalisten ist beispiellos. Wenn ein Minister — leider gibt es nicht viele Severings in Deutschland — seine Macht benutzt, um nur einigermaßen Ordnung im Staate zu schaffen und einem „Amtsblatt“, das sich bemüht, gegen die oberste Amtsbehörde Dreck zu werfen, den Titel „Amtsblatt“ nimmt, schwafelt man von „Pressefreiheit“. Das „Einbecker Tageblatt“ kann den Minister als politischen Gegner bekämpfen weit heftiger, als das je ein Blatt im alten Deutschland hätte gegen eine Regierung tun dürfen, kein Mensch wird es daran hindern, am allerwenigsten Severing. Aber unverschämt ist es, von Pressefreiheit zu schwafeln, wenn einem Amtsblatt verboten wird, über Amtshandlungen des Ministers zu schimpfen.

## Fehrenbachs Bestattung.

Auf dem herrlichen, im ersten Frühlingsjahre prangenden Friedhof der Stadt Freiburg, in der Konstantin Fehrenbach seine politische Laufbahn als Stadtverordneter und Stadtrat begann, fand am Montag nachmittags 2 1/2 Uhr die Beerdigung des ersten bürgerlichen Reichskanzlers der deutschen Republik statt.

Die Stadt Freiburg hat die Bestattung ihres Ehrenbürgers durch einstimmigen Beschluß des Stadtrates auf städtische Kosten vornehmen lassen. Alle städtischen und staatlichen Gebäude hatten auf Halbmaß geslaggt.

Auf den Friedhof wurden nur Trauergäste mit Einladungskarten zugelassen. In der Friedhofskapelle hing zu beiden Seiten des Sarges die schwarzumflossene badiſche und Reichsflagge. Ungeheuer groß war die Zahl der am Sarge niedergelegten Kränze, darunter auch der der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Als Vertreter der Reichsregierung sprach Reichskanzler Luther. Nach ihm sprachen der badiſche Staatspräsident Trunk und der Präsident des badiſchen Landtags Baumgartner. Für den Reichstag gedachte Präsident Lobe in formvollendeter Rede der Verdienste des Verstorbenen um Volk und Vaterland.

Für den Bundesvorstand des Reichsbanners legte Dr. Birch einen Kranz mit schwarzrotgoldenen Schleifen nieder. Das Reichsbanner Freiburg hatte in ansehnlicher Stärke beim Einlaufen des Berliner Sonderzuges Sparkler gebildet und auch an der Beerdigung teilgenommen.

Von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sah man u. a. die Abgeordneten Hermann Müller, Breitscheid, Dittmann, Schöpplin und Meier (Freiburg).

## Der Volksofferstandal vor Gericht.

Der Prozeß gegen die Defraudanten des „Sächsischen Volksoffers“, Major a. D. Rößler und Syndikus Dr. Meißner kommt am Dienstag vor dem Schöffengericht in Dresden zur Verhandlung.

Das „Sächsische Volksoffer“ ist im Herbst 1923 gegen den Einspruch der sächsischen Regierung vom Chef des Wehrkreiskommandos IV, dem verstorbenen Generalleutnant Müller, ins Leben gerufen worden. Der Wehrkreiskommandant betraf sich feinerzeit gegenüber den Vorstellungen der sächsischen Regierung, daß er sich erst eine „Sammlungsgenehmigung“ auf Grund der Bundesverordnung vom 15. Februar 1917 zu beschaffen habe, darauf, daß er als Inhaber der vollziehenden Gewalt alles tun und lassen könne, was ihm behagt. Einer Unterstellung des „Sächsischen Volksoffers“ unter das sächsische Wohlfahrtsministerium widersetzte sich außer dem General Müller auch der mit ihm zusammenarbeitende „Landbund“ und der „Industriellenverband“.

So war es den Organisatoren des „Volksoffers“ möglich gewesen, ihr Werk auf eigne Verantwortung, losgelöst von jeder staatlichen Kontrolle, durchzuführen. Die Folge war eine „Geschäftsführung“, die mit einem Fehlbetrag von 88000 Mark abschloß und die Verschleuderung der Gelder für rechtsstehende politische Verbände (Werwolf, Stahlhelm, Jungdeutscher Orden) und für die Privatbedürfnisse der beiden Defraudanten Rößler und Meißner.

Der Prozeß wird zwei völkische Hauptmacher in voller Glorie zeigen und die trüben Quellen aufdecken, aus welchen die völkischen Organisationen aller Richtungen gespeist werden. Hier wurden Kriegskruppel und Kriegshinterbliebene betrogen. Selbstverständlich nur aus „nationalem“ Interesse.

## „Dem Führer und Lehrer“.

In den Morgenstunden des 100. Geburtstags des großen Führers der Sozialdemokratie, Wilhelm Liebknecht, legten der sozialdemokratische Parteivorstand und die Vorwärts-Redaktion in einer stillen Feier zwei Kränze am Grabe auf dem Friedhof in Berlin-Friedrichsfelde nieder.

Die Kränze Wilhelm Liebknechts war schon frühzeitig von Arbeitern mit bescheidenen Sträußen von Schneeglöckchen, Tulpen und Levkojen geschmückt. Töpfe mit roten Tulpen hatte die dankbare Verehrung der Arbeiter aufgestellt.

Der Friedrichsfelder Friedhof befindet sich in einer typischen Proletariatsgegend und birgt viele Gräber mit leuchtenden Namen aus der Arbeiterbewegung. So ruhen neben Liebknecht Hugo Haase, Ignaz Auer, Luise Zieg und Karl Legien und weiter entfernt auch sein Sohn Karl Liebknecht und andre Revolutionsopfer.

Den Parteivorstand vertraten Crispian und Stelling. Die Schleife des Kranzes trug die Widmung: „Dem Soldaten der Revolution“. Adolf Braun, der unter Wilhelm Liebknecht Redakteur am „Vorwärts“ war, legte einen Kranz nieder mit der Aufschrift: „Dem Führer und Lehrer.“

Die roten Schleifen und roten Tulpen der Kränze leuchteten weithin in der Frühlingssonne als ein Zeichen der Dankbarkeit und des Gelöbnisses zur Treue für den unvergeßlichen Führer.

## Suaenbergs Ablösung.

Die Vera Suaenberg bei der Landbank hat durch die am Sonnabend stattgefundene Generalversammlung ein unrühmliches Ende gefunden. Suaenberg hatte bekanntlich die Landbank, eine seiner wichtigsten Machtpositionen, so weit heruntergewirtschaftet, daß er sich hilfesuchend an die mit einem gewissen Kapital an der Bank beteiligte preussische Regierung um Übernahme des Suaenberg'schen Aktienpakets wandte. Er stellte dabei Bedingungen, die darauf abzielten, seinen Einfluß bei der Bank zu erhalten und aus der Sanierung durch die preussische Regierung ein gutes Geschäft zu machen. Suaenbergs Angebot wurde von Preußen abgelehnt, und der Landbank blieb nichts weiter übrig, als am 8. Januar bei dem Amtsgericht Berlin-Mitte den Antrag auf Geschäftsaufsicht zu stellen.

Diese Lage führte dann dazu, daß Suaenberg nachgab und die Aktien, die er über vielmehr das hinter ihm stehende Institut, die Ostdeutsche Privatbank, besaß, ohne jede Bedingung an den preussischen Fiskus und die Grenzmark Posen-Westpreußen übergab. Die Generalversammlung genehmigte am Sonnabend die hiermit verbundene Transaktion, durch die von dem 65 Millionen Papiermark betragenden Aktienkapital 51 Millionen an den preussischen Fiskus und die Grenzmark Posen-Westpreußen gelangen. Gleichzeitig nahm die Generalversammlung die Goldumstellung vor, die eine Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 50 : 1 beruht.

Das Aktienkapital beträgt jetzt 1,3 Millionen Mark, davon sind 1,2 Millionen Stammaptien und der Rest Vorzugsaktien. Es wurde dementsprechend auch eine Neuwahl des Aufsichtsrats vorgenommen, in den in der Hauptsache die Vertreter der neuen Aktienmajorität delegiert wurden. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der Landeshauptmann der Provinz Grenzmark, Dr. Caspari. Herr Suaenberg hat sich wahrscheinlich niemals träumen lassen, daß sein Nachfolger im Aufsichtsrat der Landbank ein sozialdemokratischer Landeshauptmann werden würde.

Die Pläne der neuen Verwaltung gehen dahin, sich in der Hauptsache der Ostriedlung zu widmen. Land für diese Zwecke steht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Landbank besitzt jetzt schon 32 000 Morgen Land. Es ist nur notwendig, die Siedlungsrente auf ein erträgliches Maß herunterzusetzen und gleichzeitig für eine entsprechende finanzielle Unterstützung der Siedler durch Kreditgewährung zu sorgen. Das Kulturamt ist mit der neuen Verwaltung dahin einig geworden, daß eine Herabsetzung der Rente um zirka ein Drittel stattfinden soll. Die Abbedung der Schulden ist ebenfalls gesichert. Die preussische Regierung wird mit erheblichen Sanierungskrediten einspringen; außerdem erwartet man bedeutende Einnahmen aus den Aufwertungshypotheken.

## Niederlage Briands.

Bei der Beratung des provisorischen Budgetzwölftels für den Monat April in der französischen Kammer ist es am Montagabend zu lebhaften Diskussionen über die von der Regierung für die Kriegführung in Marokko und Syrien geforderten Kredite gekommen. Ein von dem sozialistischen Abgeordneten Baron eingebrachter Antrag auf Herabsetzung dieser Kredite um 1 Million ist trotz des Einspruchs des Ministerpräsidenten Briand mit 268 gegen 265 Stimmen angenommen worden.

Dieses Abstimmungsergebnis, das den größten Teil des Kartells gegen die Regierung vereinigte, kann unter Umständen weittragende Rückwirkungen auf die am Dienstag nachmittags in der Kammer beginnende Diskussion der Regierungsvorlage haben, zumal die Aussichten der Regierung auf eine Mehrheit für die Regierungsvorlage äußerst pessimistisch beurteilt werden.

Die Finanzkommission der Kammer hat am Montag den neuen Wortlaut der Finanzvorlage des Finanzministers angenommen. Die neue Fassung der Vorlage enthält trotz des Widerstandes der Parteien eine Erhöhung der Umsatzsteuer, die allerdings nur den Groß- und Zwischenhandel treffen und nur bis zum Dezember in Geltung bleiben soll. Der Einzelhandel, von dem die meisten Widerstände ausgingen, bleibt von einer Erhöhung verschont. Nach diesem Zugeständnis des Ministers hat die Mehrheit der Finanzkommission ebenfalls nachgegeben und mit 15 gegen 10 Stimmen bei 3 Enthaltungen einer Erhöhung des Satzes der Umsatzsteuer von 1,3 auf 2 Prozent zugestimmt. Für die neun Monate des laufenden Jahres verspricht man sich aus der Umsatzsteuer eine Gesamteinnahme von 1275 Millionen Frank. Die übrigen, zur Deckung des Defizits erforderlichen Mehreinnahmen in Höhe von 1225 Millionen Frank erwartet man von der Einführung einer Kopfsteuer in Form von Zuschlägen zur Einkommensteuer sowie von der Erhöhung einer Anzahl kleinerer Steuern.

Der französische Franc sank am Montag weiter. Das Pfund stieg auf 143,4, die deutsche Mark erreichte zum ersten Male einen Kurs von 7 Franc, d. i. etwa 14 1/2 Pfennig für den Franc. Finanzminister Peret erklärte im Finanzausschuß, daß er zurücktreten werde, wenn nicht sofort — also am Dienstag — die Finanzgesetze in der Kammer beraten würden.

## Notizen.

**Kinderarbeit und Familienaufgabe.** Der Ausschuß des Völkerbundes für Kinderschutz hat am Montag drei Berichte des Internationalen Arbeitsamtes über die Kinderarbeit und die Arbeitszeitregelung im Interesse des Allgemeinwohls, ferner über die Familienloshilfszulagen und über die Schädigungen der Arbeitslosigkeit für die Familien beraten und genehmigt.

**Konkret über Oesterreich.** Der österreichische Bundeskanzler Krametz, der in Berlin der deutschen Regierung einen Besuch abstattete, empfing am Montagabend in der österreichischen Gesandtschaft die Berliner Presse. Bei dieser Gelegenheit gab er in großen Zügen ein Bild von der Sanierungsarbeit in Oesterreich seit dem Sommer 1922, da der Altbundeskanzler Seipel in Berlin weilte. Damals stand Oesterreich am Rande des Abgrundes. Der Völkerbund brachte Hilfe, nachdem 1922 das Genfer Protokoll abgeschlossen war. Der Bundeskanzler stellte mit Genugtuung fest, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland stets das richtige Verständnis gewaltet habe. Dank der Festigung der Währung hätten die Sparreformen im Jahre 1925 gegenüber 1924 um 111 Prozent zugenommen. Mitte dieses Jahres sei die Kontrollzeit zu Ende. Von da an sei Oesterreich wieder im Vollbesitz seiner finanziellen Selbstständigkeit. Der Erfolg der Sanierungsarbeit, betonte der Bundeskanzler zum Schluß, mache es begreiflich, daß Oesterreich dem Völkerbund mit dankbaren Empfindungen gegenüberstehe. — Krametz hat am Montag Berlin wieder verlassen und traf am Dienstag früh in Prag ein, wo er vom tschechischen Außenminister Beneš empfangen wurde.

**Belgiens Valutaforgen.** Der belgische Franc ist weiter gesunken. Das englische Pfund notierte am Montag über 125. Die Bejahung über die Zukunft wärmt. Bezeichnend dafür ist, daß am Montag in einer unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen wichtigen Beratung, an der Ministerpräsident Poullet, Finanzminister Vanls und mehrere frühere Finanzminister sowie die sozialdemokratischen Minister Vandervelde und Wauters teilnahmen, das Stabilisierungsproblem und die schwebenden Anleiheverhandlungen eingehend erörtert wurden.

**Völkisch-kommunistische Schlägerei.** Die Nationalsozialistische Partei hatte für Montag im Zoologischen Garten in Leipzig eine Kundgebung gegen den Sowjetismus angesetzt, bei der Professor Gregor reden sollte. Gleich nach Eröffnung der Versammlung fiel ein Schuß, worauf die Menge auseinanderstob. Im Saale wurden viele Wübelstühle zertrümmert. Auf der Straße kam es zu schweren Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalisten. Bis jetzt sind sechs Verletzte, darunter ein Polizeibeamter, festgestellt.

**Friedensverhandlungen in China.** Der Oberbefehlshaber der Kuomintangtruppen Lutschunglin gibt bekannt, daß er den Rückzug der Nationalarmee auf der ganzen Linie angedeutet habe, weil er glaube, ohne weiteren Kampf zum Frieden gelangen zu können. Die Armee werde sich während der Friedensverhandlungen ruhig verhalten. Bis dahin übernimmt Lutschunglin die volle Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Peking. Lutschunglin erklärte durch die Verkürzung der Verbindungsleitungen sei die Stellung der Nationalarmee stärker denn je geworden.

## Depeschen.

**Pluralwahlrecht in der Tschechei?**

Ab. Prag, 30. März. Seitens der tschechischen Nationalsozialisten wird der Versuch gemacht, eine Wahlreform im Sinne einer Abänderung des Verhältniswahlrechts zum Pluralwahlrecht herbeizuführen. Von den Gegnern des Pluralwahlrechts wird darauf hingewiesen, daß die angestrebte Wahlreform eine Gefährdung des Minderheitenschutzes bedeute. Bisher findet der Vorschlag der Nationalsozialisten nur die Zustimmung eines Teiles der tschechischen Nationaldemokraten, während sich die tschechische Volkspartei und das tschechische Legionärsorgan entschieden dagegen aussprechen.

**Gemäßregelt.**

Ab. Rom, 30. März. Nach einer Zeitungsmeldung richtete der ehemalige Unterrichtsminister Senator Genillo eine Anfrage an den Unterrichtsminister, ob es wahr sei, daß der Unterrichtsminister einen Universitätsprofessor gemäßregelt habe, weil er der kirchlichen Einwirkung der Univeritätskapelle nicht beigewohnt habe.



## Apfelsinentorte

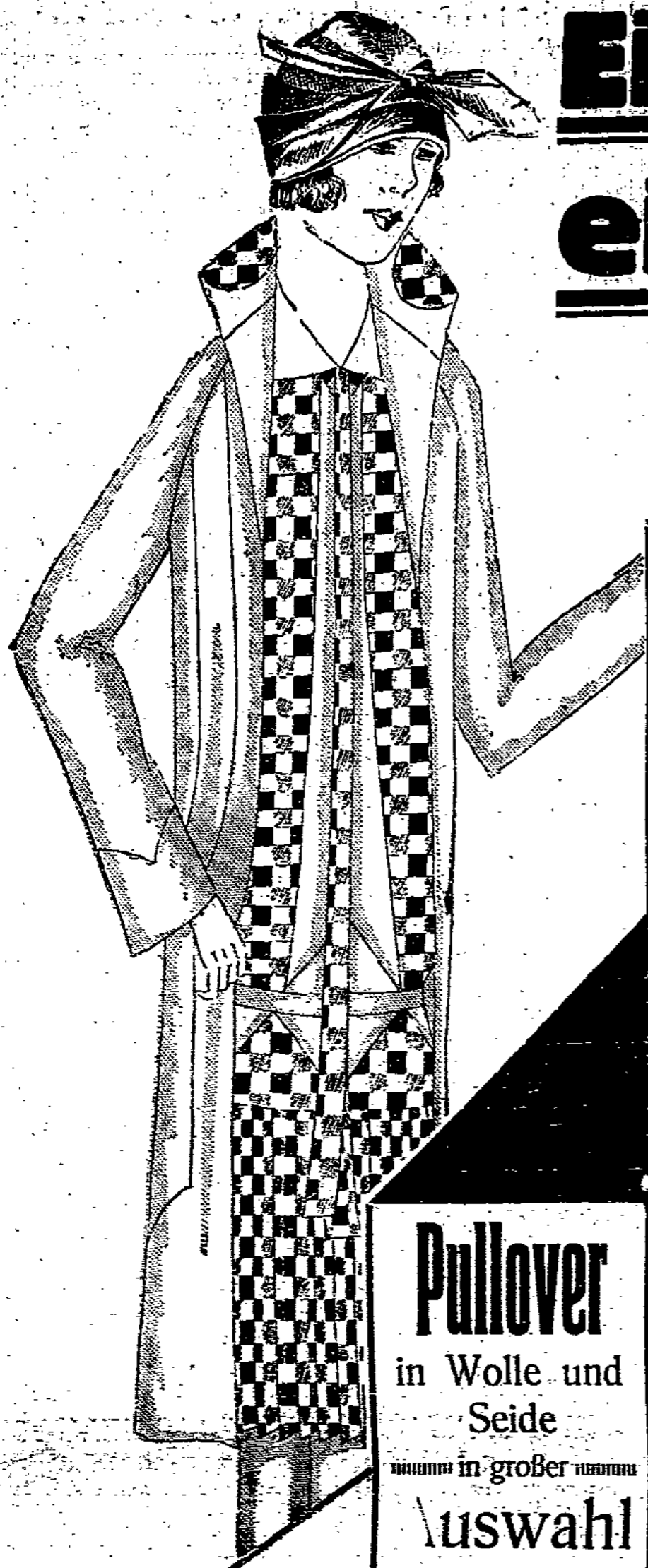
Gebacken nach folg. Oetker-Rezept. Geschmack u. Aussehen hervorragend. Herstellung kinderleicht.  
Zubereitung: Teig: 3 Eigelb werden mit dem Zucker, 4 Eßlöffel Wasser, dem Abgeriebenen und dem Saft einer Zitrone schaumig gerührt. Nach und nach gibt man das mit dem Backin gemischte und gesiebte Mehl und Gustin hinzu, verrührt alles glatt und zieht zuletzt den steifgeschlagenen Schnee unter den Teig, gibt ihn in eine gefettete Form und backt bei gelinder Hitze. Ist die Torte erkaltet, schneidet man sie in 3 Platten, befeuchtet dieselben mit Apfelsinensaft, bestreicht 2 Platten mit der Apfelsinencreme, die obere Platte überstreicht man mit der Apfelsinglasur und belegt sie mit Apfelsinstückchen. Creme: Man bereitet aus 1 Päckchen Dr. Oetker's Zitronen-Puddingpulver, 1/2 Liter Milch und 50 g Zucker einen festen Pudding, rührt danach den Saft einer Apfelsine und zuletzt den Eierschnee darunter. — Glasur: 150 g Puderzucker, 1 Eßlöffel Apfelsinensaft und 1 Eßlöffel Wasser werden zu einer Glasur verrührt.

<b>Teig:</b> 100 g Weizenmehl, 100 g Dr. Oetker's „Gustin“, 200 g Zucker, 3 Eier, 4 Eßlöffel Wasser, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, 1/2 Apfelsine und 1 Eßlöffel Saft einer Zitrone, der Abgeriebenen und 1 Eßlöffel Saft einer Zitrone, Saft einer Apfelsine zum Bestreichen der Böden.	<b>Zutaten:</b> Creme: 1 Päckchen Dr. Oetker's Zitronen-Puddingpulver, 1/2 Liter Milch, 50 g Zucker, Saft einer Apfelsine, 1 Eßlöffel Wasser, 150 g Puderzucker, 1 Eßlöffel Apfelsinensaft, 1 Eßlöffel Wasser, zur Vermeidung 1-2 Apfelsinen.
--	--

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen, unentgeltlich und portofrei von Dr. A. Oetker, Bielefeld.



# Einen neuen Mantel ein elegantes Kleid



**für das Osterfest  
zu niedrigstgestellten Preisen.**

Mäntel	aus engl. gemusterten Stoffen, reizend gearbeitet, flotte, jugendliche Formen . . . . .	15 <sup>75</sup>	12 <sup>00</sup>	8 <sup>75</sup>
Mäntel	aus Tuchstoffen, in vielen modernen Farben, mit Knopf- und Biesengarnierung . . . . .	34 <sup>50</sup>	28 <sup>00</sup>	19 <sup>75</sup>
Mäntel	aus Rips-Mouliné, fesche, jugendliche Fassons, in entzückenden Farben . . . . .	39 <sup>75</sup>	33 <sup>75</sup>	29 <sup>75</sup>
Mäntel	aus schweren Rips- und Moulinéstoffen, prima Verarbeitung, für starke Damen . . . . .	65 <sup>00</sup>	59 <sup>00</sup>	49 <sup>50</sup>

**Regenmäntel** . . . . . Stück **27<sup>50</sup>**

**Strickmäntel** in schöner Ausmusterung, sehr vorteilhaft!

Kleider	aus gestreiften, karierten und glattfarbigen Stoffen, mit Falten- oder Pisseeröcken . . . . .	22 <sup>50</sup>	18 <sup>75</sup>	10 <sup>50</sup>
Kleider	aus prima Wollribs, in nur modernen Farben und riesiger Auswahl . . . . .	45 <sup>00</sup>	36 <sup>75</sup>	29 <sup>50</sup>
Jumper	in Wolle, gestreifte, glattfarbige und karierte Stoffe	16 <sup>75</sup>	13 <sup>75</sup>	9 <sup>75</sup>
Jumper	in Seidentrikot, in vielen Farben, elegant verziert . . . . .	7 <sup>50</sup>	5 <sup>95</sup>	3 <sup>95</sup>

**Pullover**  
in Wolle und  
Seide  
in großer  
Auswahl

**Seidentrikot-  
Unterkleider**  
in allen Farben  
6.75 4.50 **2<sup>95</sup>**

**Gummibälle**  
in grosser Auswahl

## Elegante Damen-Hüte sehr vorteilhaft!

Bandhut	in sehr fescher Farbenzusammenstellung, für Bubikopf sehr geeignet . . . . .	6 <sup>95</sup>	Liseret-Frauenhut	hübsche Randgarnitur u. Goldverzierung in braun u. schwarz	5 <sup>95</sup>	Frauenhut	aus Tagal-Picot, vorn mit Aufschlag u. hübscher Randgarnitur . . . . .	7 <sup>85</sup>
Aparter Hut	Picotkopf, Rand aus Krepp, Garnitur aus Ripsband, mit Nadel . . . . .	7 <sup>85</sup>	Fesche jugendl. Glocke	aus Litze, mit Band garniert, in vielen Farben . . . . .	6 <sup>50</sup>	Neuartiger Hut	mit fliederfarbig. Kopf, aufgekippt feschem Rand und Blumen garniert . . . . .	9 <sup>50</sup>

# St. Gublin

1. Etage

## Zum Osterfest

herausragend günstige Angebote in allen Abteilungen:

**Seiden-Korsetts** neue Muster, Preis für 21<sup>00</sup>  
Reg. St. 65.00 55.00 45.00 32.00 bis

**Juglings-Korsetts** in farbig u. klein, nach 15<sup>00</sup>  
Modellpreisen St. 42.00 35.00 28.00 21.00

**Seiden-Mäntel, Leder- und Regenmäntel**  
in allen Preislagen

**Seiden-Mäntel** in Rips, Tuch, Seide 11<sup>00</sup>  
Robe St. 58.00 45.00 35.00 22.00

**Seiden-Kleider** in allen Modelfarben, Satendel, 8<sup>00</sup>  
Korsetts etc. St. 38.00 28.00 18.00

**Stoffmäntel, Pullover, Strick** in großer Auswahl

Bestellung gern gefastet! Ware nach Belieben!

## Sieverling

Nr. 17 Salzstraße Nr. 12  
Rein Selen

Rohbühler empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

## Protze-Kaffee

frisch  
geröstet!  
vom  
Handverlesen!

MADEBURG  
Fernspr. 1397<sup>2</sup>

**Reinhold Protze**

Preis: 2.50 3.00 3.20 3.60  
Pfl. Nr. 3.20 4.00 4.40 4.60  
Mischungen, Pfl. 30%, 1.30 50%, 1.90

## Sparame und fluge Hausfrauen

greifen immer wieder  
zu den altbewährten

## Mode-

zeitschriften. Wir halten stets am Lager  
sämtliche Erscheinungen der Verlage:

**Dieß  
Bobach  
Beyer  
Allstein  
Lyon  
u.fo.**

**Buchhandlung Volksstimme**

---

## Preussische Klassen-Lotterie.

### Loose

zur 1. Klasse 27253. Lotterie - Ziehung 16. und 17. April -  
**haben jetzt abzugeben**

Die sämtlichen Lotterie-Einnahmen

**Georg Selle** Breiter Weg 187  
Tel. 2761 Postfach-Ronto 272

**Rich. Vogel** Borsiger  
Tel. 162 Postfach-Ronto 3112



Nachrichten aus der Provinz. Kreis Jerichow 1.

Resultat der Einzelwahlen für das Volksbegehren.

Table with columns for 'Einwohner', 'Stimmfähige', 'Prozent', 'Wahlbezirk', 'Gewinn', 'Verloren', 'Prozent'. Lists various districts like Gommern, Bismark, etc.

Kreistag Jerichow 1.

Der Kreistag trat zu seiner zweiten und dritten Sitzung am Freitag im Kreishaus in Burg zusammen. Auf der Tagesordnung standen die Verabschiedung einer Vermögenssteuerordnung, Beratung der Kreisbauernvereine für 1926, einige Wahlen und Dringlichkeitsanträge.

Die Wahl eines Amtsvorsethers und Stellvertreters für den Amtsbezirk Walternienburg wurde vorgenommen. Genosse Borngreber (Wüterglück), der dieses Amt seit Jahren innehatte, mußte wegen Arbeitsüberlastung in seinem Beruf dieses Amt niederlegen.

Es erfolgte dann die Beratung und Verabschiedung der Vermögenssteuerordnung, bei der die Rechte eine große Rolle erlebte. Berichterstatter für den Kreisaußschuß und die Kreisfinanzkommission war Genosse Köppe.

Sparfame Wirtschaft, sachliche Arbeit.

In der Hochburg der Reaktion des Kreises Wanzleben dem großen agrarischen Dorfe Altenweddingen, fand eine öffentliche sozialdemokratische Gemeindegewählerversammlung statt, die infolge ihrer kommunalpolitischen Bedeutung weiteste Beachtung verdient.

die Versammlung zu sprengen und die extremsten Redner aus dem Dorfe zu prägen. Da der große Saal schon lange vor Beginn der Versammlung überfüllt war und unter den Teilnehmern alle bekannten Probateure aus Stahlhelm, Werwolf und Jungde, auch aus der Umgebung, zu sehen waren, wurde die starke Reichsbannergruppe Wolmar's Leben um 1/2 Uhr alarmiert.

gegen die Sozialdemokratie zu entfachen. Die Stimmen der Reaktion sollten damit zusammengeholet werden. Noch zur letzten Provinziallandtagswahl magte es eine Richtung unter dem Schlagwort 'Sachliche Arbeit' gegen die Unwirtschaftlichkeit in Provinziallandtag zu agitieren und den sozialdemokratischen Führern und anerkannten Kommunalpolitiker Hermann Weims zu verdächtigen, jüdische Politik zu betreiben.

Nach der Gemeindevahl vom Mai 1924 ging die bürgerliche Mehrheit daran, die Grundsteine zur 'sachlichen' Arbeit zu legen. Dem damaligen Amts- und Gemeindevorsteher Müller, einem Republikaner, wurden die dunkelsten Dinge nachgesagt und bei der vorgefesselten Behörde das Disziplinerverfahren beantragt.

13 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Daraufhin wurde die Gesamtvorlage mit den 13 Stimmen unserer Genossen, der Sozialisten und des Kommunisten gegen 7 Stimmen der Rechten bei 5 Stimmenthaltungen angenommen. Die Wirtschaftsfraction der Rechten hat sich also selbst auseinandergepalten wie die deutschnationale Reichstagsfraction bei der Verabschiedung des Dawids-Gesetzes.

ein. Zur Genugung unserer Fraction kann festgestellt werden, daß im vergangenen Jahre die von uns beantragten Mittel für die einzelnen Bezirke der sozialen Fürsorge aufgebraucht wurden oder überschritten werden mußten. Darum kann auch die Rede stehen, daß wir uns im vergangenen Jahre mit der Beantragung dieser Mittel tatsächlich nicht von Motivationen leiten ließen.

der Benjignierung des deutschnationalen Schiele, ehemaliger Generalsekretär, so wird auch in reaktionären Gemeindevereinigungen das Gegenteil von sachlicher Arbeit und sparsamer Wirtschaft getrieben. Die Gelder werden

trög größter Not der Kriegssopfer, Sozialrentner und Arbeitslosen. In Altenweddingen hat die politische und persönliche Freundschaft unter Reaktionären den Gemeindegewählern weit über 2000 Mark Prozente verursacht. Trotz des verlorenen Prozesses weigert sich der Gemeindevorstand noch immer, dem ungeschicklich erlassenen Beamten das Gehalt zu zahlen.

Gegen diese Unduldsamkeit, die sich in allen reaktionär regierten Gemeinden, Kreisen und Staaten gegen Republikaner zeigt, wollen wir kämpfen. Damit dienen wir dem Allgemeinwohl und tragen zur Besserung der schlechten Wirtschaftslage der Kommunen bei.

in Altenweddingen und einigen andern Orten des Kreises sprach Natur Parteisekretär Genosse Schumann. Seine Ausführungen waren eine Kampfanrede gegen die Landbundagitation und Unternehmervöllerei. Es ist im Kreise Wanzleben trotz hartnäckigen Widerstandes der Nationalisten möglich gewesen, beim Volksbegehren die Mehrheit der Wahlberechtigten auf die Seite der Republikaner gegen die Fürsten und Fürstentochter zu sammeln.

Zur den wirtschaftlichen Fortschritt der Landarbeiter setzte sich der Kreisleiter des Landarbeiterverbandes, Genosse Schröder, ein. Auch hier sind es wieder die Agrarier Altenweddingens, die bei der wirtschaftlichen Anhebung der Landarbeiter im Kreise an der Spitze marschieren. Haben sich die für den Großgrundbesitzer arbeitenden Männer und Frauen endlich wieder im Landarbeiterverband zusammengefunden, kann man der Herr vor Mut plagen, die Solidarität der Arbeitererschaft wird ihn zwingen, die Arbeitseinstellung vollwertig zu bezahlen.

möglichst ungefährdet hindurchzuführen. Durch die heute im Kreise bestimrenden Kräfte in Führung, Verwaltung und Gesetzgebung ist das Wirtschaftslage nicht entzündend. Menschen ohne Kraft, Verantwortung und Gewissen hätten sich an die Heilung der Schäden unserer Wirtschaft und den Neuanbau eines unerschöpflichen Systems gar nicht herangewagt.

Nach Schlusworten des ersten Redners spielte das Reichsbanner einen Abschiedsmarsch und mit einem Hoch auf die Republik fand die imposante, noch lange nachwirkende Massenkundgebung in reaktionären Orte des Kreises ihr Ende.

gestellten Beträge entstehen, müssen ausgeglichen werden, wozu Genosse Ebrecht verschiedene Anregungen gab. Volkswirtschaft ungenügend seien die Sätze für die Kriegsschädigten und Hinterbliebenenfürsorge. Durch die schwere Wirtschaftskrise sind besonders die Kriegsschädigten, die man allgemein von den Arbeitgebern als unproduktive Kräfte ansieht, betroffen. Sehr verschiedentlich wird weiter, daß das Reichsgericht ein Urteil gefällt hat, nach dem das Einstellungszwangsgesetz für Kriegsschädigte 'praktisch' so gut wie aufgehoben ist.



Weiter wurde ein Dringlichkeitsantrag unserer Genossen angenommen, eine neue Zugverbindung zwischen Burg und Brandenburg zu schaffen durch Einlegung eines Zuges, der gegen 6.30 Uhr in Burg eintrifft. Viele in Brandenburg und Stralsunder beschäftigte Arbeiternehmer aus Burg und den Orten des Kreises können erst um 10 Uhr in Burg einreisen und müssen nach Schluß ihrer Arbeitszeit 5 Stunden entweder in Brandenburg oder Genthin verbringen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Auch diese beiden Sitzungen haben gezeigt, daß die absolute Macht der Rechten, die im verflochtenen Freitag vorherrschte, für die nächsten 4 Jahre gebrochen ist. Aufgabe unserer Genossen im Kreise muß es sein, den Genossen im Freitag und in den Kreis-Kommissionen die noch herrschenden Uebelstände zu schildern, damit Abhilfe geschafft werden kann.

### Stadtkreis Burg.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Mitgliederbestand am 27. März 1885 männliche, 5350 weibliche, zusammen 11044 Personen; arbeitsfähige Kranke am 27. März 207 männliche, 238 weibliche, zusammen 445 Personen, oder 4,01 Proz. (4,08) der Gesamtmitgliederzahl.

### Kreis Wangleben.

Egeln. Sozialdemokratischer Verein. Die gut besuchte Mitgliederversammlung nahm einen prächtigen Verlauf. Der Vorsitzende Genosse Otto Schmidt teilte zunächst zur Mai-feierfrage mit, daß in Erwägung gezogen ist, die Maifeier vom Ortsausflug zu veranlassen. Unser Standpunkt, die Feier teils der Partei zu arrangieren, mußte aufgegeben werden, um Unstimmigkeiten im Arbeiter-Verein zu vermeiden, auf dessen Mitwirkung man nicht verzichten möchte, zu vermeiden. Es wurde einleitend zum Ausdruck gebracht, daß unsere Genossen es verhindern werden, wenn wieder, wie im vorigen Jahre, die Kommunisten die „Einheitsfront“ benutzen, um sich ihr Parteijüppchen zu machen. Die Maifeier wird also in diesem Jahre vom Ortsausflug durchgeführt und die Parteigenossen werden um rege Beteiligung gebeten. Bei der Besprechung von Kommunalfragen wurde vom Genossen Kuhnert betont, daß unsere Fraktion, selbst wenn sie in der Minderheit sei, größte Aktivität zeigen müsse. Vorgelesen und fleißig diskutiert wurde die Rede von Kuhnert, die uns nicht, weil damit für die Arbeiterklasse nichts herauskommt. Uns kommt es nur darauf an, durch sachgemäße Mitarbeit und positive Vorschläge in sozialem Sinne zu wirken, damit bei den nächsten Wahlen die bürgerliche Mehrheit, die auf Grund ihrer spießbürgerlichen Einstellung wenig soziales Verständnis besitzt, hinweggefegt werden kann. Nach dem Bericht der Genossen Schneider über die Tätigkeit der Arbeiter-Wohlfahrt entspann sich eine interessante und wertvolle Aussprache. Allgemein wurde anerkannt, daß unsere Arbeiterfrauen auf dem Gebiete ihrer fürsorglichen Tätigkeit Hervorragendes geleistet haben. Es ist dies um so mehr anzuerkennen, als ein großer Teil Frauen von Arbeitslosen in der Wohlfahrt mit tätig sind und die materiellen Mittel nur aus Mitgliederbeiträgen kommen. Die Errichtung eines Kinderheims ist dringend notwendig. Den städtischen Körperlichkeiten wird ein entsprechender Antrag übermittelt werden. Die Arbeiter-Wohlfahrt sagt auch hier ihre im Interesse des Wohlwollens liegende Mitarbeit zu und erwartet tatkräftige Unterstützung von der gesamten Parteigenossenschaft. Die politische und wirtschaftliche Lage würgt jeder Genossin und jedem Genossen die Pflicht auf, sich regt am Ausbau der Partei zu beteiligen. Nur eine feste Sozialdemokratische Partei verbürgt Förderung der sozialen Interessen.

Egeln. Endlich ist nach einer Bekanntmachung des Magistrats der Entwurf des Haushaltsvoranschlags für das Jahr 1926 zur Einsicht der Einwohner offengelegt. Recht lange wartete schon jeder ordnungsliebende Bürger auf diese Bekanntgabe des wichtigsten Aktes der städtischen Selbstverwaltung. Aber geduldig, wie unsere Bürgerchaft ist, sagte man sich wohl: Na, was lange wartet, wird gut. Im stillen dachte vielleicht auch mancher: Je länger es mit der Etatsfeststellung auf dem Rathaus haperet, um so weiter wird ja die Steuererhebung hinausgeschoben, — meinetwegen bis auf den Sankt-Nimmerleinstag. Indessen, aufgeschoben ist nicht aufgehoben; das hat man erst kürzlich sehr drastisch erfahren, als die im letzten Jahre zunächst unerhoben gebliebenen erhöhten Steuern schließlich für das ganze Jahr auf einem Werte nachgezahlt werden mußten. Also besser ist es schon, wenn nach Eile guter Haushalter auch die Stadterverwaltung in geordnetem Gange gehalten wird. Freilich möchte dazu wohl vor allem unsere Stadterordneten-Versammlung es sich angelegen sein lassen, die ihr gesetzlich obliegende Kontrolle der städtischen Verwaltung erheblich strenger auszuüben, als es in den letzten Jahren geschah. Auch unser Magistratskollegium selbst dürfte alle Veranlassung haben, fortan mehr auf der Hut zu sein. Denn bei Einsicht in den ausgelegten Etatsentwurf fällt unter anderem auf, daß dieses wichtige Schriftstück weder vom Magistrat unterschrieben noch genehmigt worden ist. Die gläubig mitgeteilt wird, ist eine Genehmigung des ausgelegten Haushaltsvoranschlags durch das Magistratskollegium tatsächlich bisher nicht erfolgt. Wie ist dies mit „Arbeit und Ordnung“ auf dem Rathaus unter Dr. Knarr zu vereinbaren?

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Groß-Kommunen. Die Schulentlassungsfeier, die von der jugendlichen Frauengruppe abgehalten wurde, konnte besser besucht sein. Nach einer kurzen Ansprache der Leiterin erregte die Jugend durch schöne Darbietungen, wie Wägenhölzer und Theaterstücke, was von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde. Dann allen Frauen, die sich der Jugend gewidmet haben. Die Arbeiterfrauen, die ihr noch abends fest, schließt sich der Arbeiter-Wohlfahrt an. Ihr Redakteur, stellt eine Frau in die Frauengruppe und leitet den Vaterländischen Frauenverband den Rücken.

Altbesessenen. Ueberfahren wurde von einem Auto auf der Chaussee von Wehringen nach Althaldensleben ein Knabe. Das Auto fuhr in wüsten Tempo. Der Unfall ist dadurch hervorgerufen, daß der fahrende Knabe dem vorausfahrenden Auto nachfuhr, wobei er die Hauptachse überfahren haben muß. Das Auto konnte schnell halten. — Ein Unglücksfall ereignete sich

beim Abladen von Brechstrohballen in der Steingutfabrik von Schmölzer u. Gerde. Es fiel ein Ballen aus ziemlicher Höhe herab und traf den Lageristen Regener, der mit innern Verletzungen ins Krankenhaus Neuhaldensleben geschafft werden mußte.

Neuhaldensleben. Die Jugend- und Kindesweihede der freigewählten Arbeitsgemeinschaft war erhabend und wehevoll. Die Zahl der Teilnehmer war außerordentlich groß; bis auf den letzten Platz war die Aula besetzt. Die Feier eröffnete Genosse Eramp mit dem Orgelspiel „Ein Sohn des Volkes“. Dann begrüßte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Genosse Feldmann, die so zahlreich Erschienenen. Nach dem Chorgesang nahm Genosse Vieri junior (Magdeburg) die Kindesweihede für zwölf Kinder vor. Es folgte wieder ein Orgelspiel des Genossen Eramp, dann sprach die Tochter unseres Gesinnungsgenossen Walter Stod das Gedicht „Der Vater spricht“ von Jürgen Brandt und der Gemischchor sang „Das Nachtlager von Granada“ und „Lebewohl“. Die Weihede hieß Genosse Vieri. Er richtete zu Herzen gehende Worte an die Schulklassen und auch an die Eltern. Er forderte auf, im freigeistigen Sinne zu wirken und für edles Menschtum zu streben. 14 Burschen und Mädchen erhielten die Jugendweihede durch Handschlag, wobei ihnen ein Erinnerungsbild und das freigeistige Liederbuch mit Widmung überreicht wurden. Nach der Weihede sprach Fräulein Stod „Das Lied der Mutter“ von Hedwig Rachmann. Durch Chorgesang wurde die schöne Feier beendet. Die freigewählte Arbeitsgemeinschaft gewinnt immer mehr Anhänger und wird ihre Anhänger jetzt öfter zu Weihetunden zusammenrufen. — Die geistliche Miete für April ist um 10 Prozent erhöht; sie beträgt 94 Prozent und für den Mieter, der die Schönheitsreparaturen selber ausführen läßt, 4 Prozent weniger, also 90 Prozent. Darüber hinaus sind 80 Prozent der von der Gemeinde erhobenen Grundvermögenssteuer auf sämtliche Mieter umzuliegen.

### Sangermünde. □ Öffentliche Volksbücherei Knabenschule Lindenstr. Geöffnet Mittwochs 4-6 Uhr.

### Kreis Calbe.

Barby. Eine Gesundheitswoche findet vom 18. bis 25. April statt. Genosse Deist (Calbe) gab als Vertreter des Landrats in einer Vertreterversammlung der Behörden und Organisationen die notwendigen Richtlinien zur Durchführung. Die Versammlung wählte einen Arbeitsausschuß, dem unter anderem als Vertreter der Schulen Genosse Karstadt und als Vertreter der Gewerkschaften Genosse Strube angehören. Im Meinungsaustausch trachtete Genosse Karstadt zum Ausdruck, daß die beste und erprobteste Pflege der Volksgesundheit die Beförderung der Wohn- und Wohnungsverhältnisse sind. Solange darin keine Besserung kommt, muß die Wirkung der Reichsgesundheitswoche verpuffen. Die Leitung des Arbeitsausschusses übernahm als Vertreter der Ärzte Sanitätär Dr. Kabeitz. — Die Arbeitslosenziffer ist infolge des Weizenanbaues auf 25 in letzter Woche gesunken. In den umliegenden Orten hält sie sich nach wie vor in erschrecklicher Höhe. — Die Sozialistische Arbeiterjugend veranstaltete am Sonnabend einen Werbeabend, der besser besucht sein konnte. Die jungen Sportfreunde taten alles, um den Besuchern ein abwechslungsreiches und gefälliges Programm vorzustellen. Sozialistische Eltern, sorgt dafür, daß eure schulentlassene Jugend sich nur solchen Vereinen anschließt, die in euerm Sinn arbeiten. — Ein Fußballon überflog am Sonnabend gegen 10 Uhr in niedriger Höhe unsere Stadt in der Richtung nach Norden. Bei dem herrlichen Sonnenschein und der ruhigen Fahrt konnte man seine Kräfte um ihren Genuß genießen. — Schulentlassung. Am Sonnabend wurden fast 100 Kinder aus der Schule entlassen. Rektor Karstadt hielt ihnen die Abschiedsrede und überreichte dem Schüler Ernst Warby als Prämie Gustav Freytags Werke. Leiber muß mit dem Beginn der Ferien die Kinderpeinigung eingestellt werden. Nach den Ferien wird sie sofort wieder aufgenommen werden. — Die musikalische Abendunterhaltung der Aufbauschule bot ein gefälliges Programm, hätte aber besser besucht sein können. — Die Stadtschule veranstaltete am Freitag eine Ausstellung von weiblichen Handarbeiten. Erfreulich war es, daß gerade Arbeiterfrauen diese zahlreich besuchten und sich überführten, wie sich die Schule immer mehr in den Dienst der Bedürfnisse des praktischen Lebens stellt. Daß auf dem Gebiete der Mädchenbildung manches noch nicht so ist, wie es wünschenswert wäre, liegt daran, daß die Schule unter 16 Lehrkräften nur zwei weibliche besitzt, auf die Dauer bei über 300 Schülerinnen ein völlig unhaltbarer Zustand. Doch sollen voraussichtlich von Ostern an 2 neue Lehrerinnen, eine technische und eine wissenschaftliche, eingestellt werden. Die Besucher begehrten für die Ausstellung von 12. Tausend ihre größte Zufriedenheit. — Unglücksfall. Beim Knabenwehren schloß sich der Arbeiterburche B. in die Hand, er mußte ärztliche Behandlung suchen.

Groß-Salze. Das Ehedrama, das am Montag früh in der Calbeischen Straße stattfand und bei dem der Kaufmann Walter Heinecke auf seine von ihm getrennt lebende Frau schloß und dann die Waffe gegen sich selbst richtete, hat einen tödlichen Ausgang genommen. Mann und Frau sind Dienstag mittag ihren Verletzungen erlegen.

Groß-Salze. Die Bürgermeisterwahl hat stattgefunden. Zur Wahl standen zwei Bewerber: von den Bürgerlichen Abgeordneter Christian (Greiz), von den Sozialdemokratischen Bürgermeister Rudolf (Norden-Lippsland). Von 20 anwesenden Stadterordneten stimmten elf für den bürgerlichen, neun für den sozialdemokratischen Kandidaten.

Groß-Küßlingen. Ein Frauenabend findet am Dienstag statt. Die Gesangsabteilung des Reichsbanners wird durch einige Chorleiter den Abend verschönern. Die Frauen wollen ihre jugendlichen Töchter mitbringen. — Der Sportplatz am Weinberg geht seiner Vollendung entgegen. Vor allem ist es der außerordentlichen Tätigkeit unserer Gemeindevorsetzers, Genossen Rathke, zu danken, daß wir für unsere Ort einen so schönen und großen Platz erhalten haben. An der Arbeiterjugend liegt es nun, fleißig Sport zu treiben und sich einzuordnen in die Front der Arbeitersportbewegung. — Das neue Gemeindefeuerhaus in der Dandelsstraße ist so weit fertiggestellt, daß

es Mitte April bezogen werden kann. Freilich wird kaum ein Arbeiter in der Lage sein, die Miete in Höhe von 30 Mark monatlich aufzubringen.

Schönebeck. Vereinigt euch! Was für Nachteile es hat, wenn mehrere Gemeinden, die dicht beieinander liegen und zu einem Wirtschaftsgebiet gehören, noch kommunalpolitisch getrennt sind, zeigte folgende Fälle: Als der Zirkus Blumenfeld vor acht Tagen auf dem Platze der früheren Baubank (Groß-Salze Gebiet) aufgeschlagen wurde, mußten die großen schweren Wagen durch Schönebecker Gebiet dirigiert werden, wovon die Pfister Schönebecks nicht besser geworden sind. Schönebeck hat die Kosten davon, Groß-Salze aber freit die Luftverkehrssteuer vom Zirkus, wie verlautet 3600 Mark, ein; Schönebeck bekommt nichts. Ein Geschäftsmann aus Schönebeck, der sich zum Verkauf von Waren aufgestellt hatte, glaubte, auf Groß-Salze Gebiet zu sein und zahlte an Groß-Salze Standgeld. Ein Schönebecker Polizeibeamter machte ihm aber klar, daß er sich auf Schönebecker Gebiet befände. Das ist ein heilloser Durcheinander zum Schaden der Allgemeinheit. Schönebeck und Groß-Salze sind so miteinander verbunden, daß manche Straßen zu Groß-Salze und Häusern darin zu Schönebeck gehören. Die Eingemeindungsfrage sollte zwischen Schönebeck, Groß-Salze und Frohse wirklich ernsthaft betrieben werden. — Die Kanalisierungsarbeiten im obern Teile der Königstraße, von der Querstraße bis zum Friedensplatz, sind beendet.

### Stadtkreis Niersleben.

Schulangelegenheiten. Die Schuldeputation besaßte sich mit der Befugung der neuergewählten Konrektorstellen an den Mittel- und Volksschulen. Für die Knaben-Mittelschule kommt Herr Müller, für die gehobene Mädchenschule Fräulein Krämer in Frage. Bei den Volksschulen sollen ebenfalls die Dienstältesten Konrektoren werden. Dann wurde über die Befugung der neuen Schuljahr an eingerichteten acht neuen Hilfslehrerstellen verhandelt. Nach den bei der Regierung eingeholten Auskünften kann es sich nur um einseitig zu besetzende Stellen handeln, deren Inhaber aus der Volksschulkasse besoldet werden. Eine Uebernahme der Aufwendungen auf die Landesbankkasse findet nicht statt. Ein Antrag, bei der Johanneschule eine weitere Stelle einzurichten, findet nicht die Zustimmung der Deputation. Es bleibt somit bei den erwähnten acht Stellen. Hierzu werden zunächst drei Persönlichkeiten in Aussicht genommen, die von der Regierung empfohlen und überwiegen werden. Bei der Befugung der verbleibenden fünf Stellen soll vor allem das Alter und die juridische Wertzeit maßgebend sein. Auch soll ein Austausch mit einem zurzeit in Staßfurt tätigen Hilfslehrer versucht werden. Die Namen der in Betracht kommenden Lehrkräfte stehen noch nicht endgültig fest, so daß sich damit die nächste Magistrats-sitzung zu beschäftigen hat.

### Uttmark.

#### Jugend heraus!

Gerast aus eurer Gleichgültigkeit ihr Burschen und Mädcheln! Ginein in die Organisation aller jungen Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Sozialistische Arbeiterjugend marciert auf euch heranstrebende. Einreihen sollt ihr euch in die Reihen des vorwärtstretenden Jungproletariats. Acht Wochen trennen uns nur noch von unserm Pfingstjugendtag in Dessau. Wichtig wollen auch wir aus der finsternen Ecke der Uttmark demonstrieren für freies Menschenrecht und für Völkerverbrüderung. „Kommt zu uns“, rufen wir euch zu.

Frei Heil!

Die Wahlbezirksleitung der S. A. Z. von Uttmark II.

Salzwedel. Die Jugend- und Kindesweihede am Sonntag gestaltete sich äußerst eindrucksvoll. Der Besuch der Feier war sehr gut. Der Weihedeber, Redakteur E. H. Müller (Magdeburg), fand zu Herzen gehende Worte für die jungen Menschenkinder. Wie so ganz anders und würdiger war diese Feierstunde im Kreise Gleichgestimmter als die Feiern der Kirche. Genossinnen und Genossen, nehmt diese Feier zum Anlaß, aus der Kirche auszutreten und frei im wahren Sinne des Wortes zu werden. — Der Frevler, der die Ebert-Eide abgebrochen hat, ist bisher noch nicht ermittelt. Die Polizeiverwaltung hat auf die Ergreifung oder Namhaftmachung des Täters eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. Wer Angaben darüber machen kann, welche Personen sich in der Nacht zum Sonntag in der Nähe der Gertraudkapelle in verdächtiger Weise umhergetrieben haben, wende sich an die Polizeiverwaltung. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. — Unfug wurde wieder in der Nacht zum Montag getrieben. Von verschiedenen Häusern, besonders in der Alperber Straße, wurden Firmenschilder abgerissen und beschlept.

### Stadtkreis Stendal.

Kunstausstellung. Am Ostermontag um 2 Uhr wird in der Turnhalle der Mädchenschule am Mönchstrichhof von der Berliner Künstlergruppe „Die Zwölf“ eine Kunstausstellung eröffnet. Sie wird neben Aquarellen und Graphik Original-Ölgemälde zeigen. Die Ausstellung ist vom 4. bis 18. April täglich von 2 bis 6 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf. Schulklassen unter Führung haben freien Eintritt. Der Besuch kann empfohlen werden.

25 Jahre Wasserleitung. Mitte März 1901 begann man in der Osterburger Straße mit den Ausschachtungsarbeiten für den Bau einer Wasserleitung. Nach dem langen Winter erhielten die Bauarbeiter dadurch Beschäftigung und Verdienst. Arbeitslosenunterstützung konnte man zu jener Zeit noch nicht. Ganz erklärlich war es deshalb, daß der Andrang zur Arbeitsstelle groß war und mancher abgewiesen wurde. Ganz besonders erregte es die Gemüter der Arbeitslosen, daß man eine Kolonne Arbeiter von auswärts bei diesen städtischen Arbeiten beschäftigte. Die Arbeiter mußten oft unterbrochen werden, Unglücksfälle ereigneten sich oft. Zuerst wurden die Straßen im Norden der Stadt, wie Schützen-, Elijabeth-, Osterburger und Lenglinger Straße mit Wasserleitung versorgt, und später dann der südliche Teil der Stadt. Jetzt ist seitdem 1/4 Jahrhundert verfloßen.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Neuhaldensleben. Mitgliederversammlung am Sonntag nachmittags 4 Uhr bei Herzog. — Der Ortsverein begeht sein zweites Stiftungsfest am ersten Osterfesttag in Form von Festfällen. Die Ortsvereine der Umgegend sind kameradschaftlich eingeladen.

## Moderne illustrierte Sonder-Inserate nach künstlerischen Entwürfen



**RIEGLER**  
ALBERT  
Nähmaschinen  
Nähwaren  
Nähzeuge



**Innendekoration**  
Vorhangstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Kalbstore  
Sensiblenvolle Ausstattung moderner Wohnräume  
**Edlene Entwürfe**  
**Gebrüder Mengerling**  
Toppichhaus  
An der Marktstraße



Stets große Auswahl Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Gardinen  
**Rudolf Bräse**  
Jakobstr. Ecke Peterstr.  
Damen- u. Mädchen-Konfektion



**SINGER**  
Nähmaschinen  
in altbewährter Güte  
Erleichterte Zahlungsbedingungen  
**SINGER**  
Nähmaschinen  
Aktiengesellschaft  
**MAGDEBURG Breiteweg 174**



## Kleine Chronik.

Der weinende Chef. Zu welchen Mitteln gewisse Unternehmer greifen, um Angestellte um ihre Ansprüche zu pressen, zeigt der Bericht einer Berliner Zeitung über eine Verhandlung vor dem Kaufmannsgericht: Vor der Strafkammer erscheint als der Beklagte ein Mann in vorgerückten Jahren, groß breit-schultrig, ein wahrer Hüne von Gestalt. Und weint. Weint herzzerbrechend. Und während ihm die Tränen nur so herunterkullern, sagt er mit kläglich, gebrochener Stimme: „Huh — huh — huh — kann — mich — hier — nicht — vertreten.“ Der Vorsitzende, beruhigend, wie wenn eine Mutter zu ihrem Kinde spricht: „Aber warum denn nicht, seien Sie doch nicht so ängstlich, es geht hier ganz gemächlich zu, geht niemand an den Kragen.“ Der schluchzende Hüne erreicht zunächst sein Ziel, er gewinnt sichtlich die Sympathien des Vorsitzenden für sich, der sich in etwas scharferm Tone an die Klägerin wendet: „Sie haben Herrn M. auf Gehaltszahlung von 200 Mark verklagt und verlangen außerdem noch 600 Mark Schadenersatz.“ — „Mein Gott, huh — huh — huh“ unterbricht da der Beklagte. Der Vorsitzende winkt ab, sagt weiter in dem gleichen scharfen Tone zur Klägerin: „Worauf stützen Sie denn eigentlich die Schadenersatzansprüche?“ Und entscheidet nach Anhören, daß diese Ansprüche nicht begründet sind. Die Klägerin läßt sie fallen. Aber der weinende Chef setzt sein Mandat weiter fort — und glaubt, so auch um die Gehaltszahlung herumzukommen. Jedoch: das gelingt ihm nun doch nicht: „Haben Sie mit der Klägerin ein Monatsgehalt von 200 Mark vereinbart?“ „Huh-huh-ja! Aber, huh-huh, ich kann es nicht zahlen, hier, meine Herren, sehen Sie mein Bankbuch — alles verloren. Hundert Mark, huh-huh, ja, hundert Mark will ich ihr ja noch geben (das kann er also doch!) Ann. d. Chronisten), aber mehr... weiteres Schludgen beendet den Satz. „Der Herr M. macht immer dieses Theater, es steht mit ihm gar nicht so schlimm, ich bin eine alleinstehende Frau mit einem Kinde...“ Allmählich schlägt die Stimmung der Kammer um; es wird immer offensichtlicher, daß der Beklagte hier tatsächlich eine Komödie vorführt, denn als ihm der Vorsitzende vorhält, daß er nach der selbst zugegebenen Vereinbarung und erwiesenen, vorzeitigen Entlassung der Klägerin ihr Gehalt nicht vorenthalten könne, verlegt er sich, immer weinend, aufs — Handeln: „Na ja — huh — huh — also noch 20 Mark, aber mehr (sein Weinen verstärkt sich), mehr kann ich nicht.“ Das geht so noch eine Weile weiter, bis es dem Vorsitzenden gelangt, die Sache durch einen Vergleich zu beenden, der der Klägerin 167 Mark in zwei Raten zuspricht. Weinend, unter dem Gelächter der Zuhörer und dem Schmunzeln der Kammer entfernt sich der Beklagte, um draußen, durchaus nicht mehr weinend, sondern ganz energisch der Klägerin „Kartenzumachen“, daß sie so lange für ihn noch tätig zu sein habe, wie er sie bezahle. Wird dieses Beispiel des weinenden Chefs Schule machen? Dann dürfte es demnächst im Verhandlungsaal des Kaufmannsgerichts vielleicht einmal zu einem großen Konzert kommen. Denn, was dem Chef recht, das ist dem Angestellten billig. Oder nicht? —

Zum Tode verurteilt. Vor dem Schwurgericht in Koblenz hatte sich der Gärtnergehilfe Heuer unter der Anklage des Mordes und des Mordversuches zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Schlossgärtnerei in Koblenz, wo er beschäftigt war, die Frau des Gärtners abends in der Küche überfallen, mit einem schweren Hammer niedergeschlagen und ihr mehrere Messerstücke in den Kopf veretzt. Als er die Frau für tot hielt, schlug er dem hinzukommenden Manne mit dem Hammer die Schädeldecke ein. Dann rief er den Gärtnerlehrer in die Wohnung und versuchte, auch ihn niederzuschlagen, was ihm aber nicht gelang. Der Gärtner ist den Verletzungen erlegen, während seine Frau mit dem Leben davonkam. Nach der Tat brachte der Angeklagte sich selbst geringfügige Messerverletzungen bei, um einen Mordfall vorzutäuschen. Die ganze Tat geschah nach dem Vorbild des bekannten Massenmörders Angerstein. Als Beweggrund gab der Angeklagte an, daß er die Tochter habe heiraten wollen, und die Eheleute das nicht hätten dulden wollen. Heuer wurde zum Tode verurteilt. —

Einsturz einer ganzen Hausfront. In der Hamburger Außenvorstadt Beddel stürzte die Vorderfront eines dreistöckigen Hauses ein, ohne daß irgend jemand verletzt wurde. In sämtliche Wohnungen hat man von außen her einen freien Einblick. Der Zusammensturz wurde durch Aufgrabungen der Straße hervorgerufen, wo Gas- und Kanalisationsrohre verlegt werden sollten. Das aber hielt die Vorderwand des Hauses nicht aus. Sie sackte in sich zusammen. — Auch in Wandbek stürzte das ganze Giebel-dreieck eines Hauses mit gewaltigem Krach auf den Hofraum hinab, ebenfalls ohne Verletzungen irgendeines Bewohners. —

Explosion im Danziger Freihafen. Im Freiort des Danziger Hafens ereignete sich ein schweres Unglück. An Bord des schwedischen Dampfers Frej, der mit einer Ladung polnischer Kohlen nach dem französischen Hafen Rouen abgehen sollte, explodierte, verursacht durch die Unvorsichtigkeit eines der Seeleute, ein Spiritusbehälter, unter furchtbarer Detonation, die weit über den Freiort hinaus gehört wurde. Von allen Seiten eilte sofort Hilfe

herbei. Man drang in den in ein Flammenmeer gehüllten Mannschaftsraum ein, wo ein wildes Chaos herrschte. Es gelang, aus dem Raum acht Mann der Besatzung zu retten, die zum Teile sehr schwere Verletzungen davongetragen haben. Nur bei einem Seemann besteht aber Lebensgefahr, bei den übrigen nicht, was unter den gegebenen Verhältnissen geradezu als ein Wunder zu bezeichnen ist. —

Das überfallene Kloster. In Emmagruhe, einem Industrieort bei Rhön in Thüringen-Oberthüringen, befindet sich das Kloster Maria-Hilf, das von katholischen Schwestern verwaltet wird. Es steht frei im Felde, etwas weit entfernt von Häusern. Die Schwestern haben bisher eine überaus segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Caritas entfaltet. Dieser Tage, als die Schwestern um die Tafel versammelt waren, um ihr Abendbrot einzunehmen, drangen fünf maskierte Banditen, mit Revolvern und Dolchen bewaffnet, in das Kloster ein. Mit den Revolvern wurde die elektrische Leitung zerstört, dann stürzten sich die Banditen auf die Oberin. Sie banden die Schwestern an Händen und Füßen, um sie unschädlich zu machen. Mit vorgehaltener Schußwaffe drangen sie alsdann in die Klosterkapelle ein und durchsuchten alles, selbst das Tabernakel. Sie raubten sämtliche Gegenstände, die ihnen wertvoll schienen, die Sammelbüchse nahmen sie ebenfalls mit. Eine Statue wurde zertrümmert. Nach vorgenommener Durchsuchung der Kapelle durchstöberten die Räuber die übrigen Wohnräume des Klosters. Sie raubten alles, was nicht niel- und n'geleit war: Wäsche, Schuhe und Bargeld. Lebensmittel, die für die Arbeitslosen und Armen der Gemeinde bestimmt waren, wurden ebenfalls mitgenommen. Zwei Stunden lang hausten die Banditen in dem Kloster, dann begaben sie sich in die Nähe und verzehrten in aller Gemütsruhe das Abendbrot der Schwestern. Ein Teil der Banditen schleppte die Beute weg. Die übrigen gingen alsdann langsam hinaus, schlossen die Haustür von außen zu und verschwinden unerkannt. Die Polizei nahm zwar die Verfolgung der Räuber auf, aber man hat die Räuber bisher nicht erwischt. —

Ein bestohlenes Museum. Einbrecher hatten dem im Schloß zu Offenbach untergebrachten Heimatmuseum in der Nacht von Freitag auf Sonnabend einen erfolgreichen Besuch ab. Ihr Augenmerk richtete sich namentlich auf Gold- und Silbergegenstände. Eine schwere eiserne Truhe, in der eine Menge wertvoller Münzen und dergleichen eingeschlossen ist, widerstand den gewaltsamen N'utrennungen der Verbrecher, die genaue Kenntnis der Versteckung und gute Schächner sein müssen. Eine Anzahl Gold- und Silbergegenstände und andre wertvolle Altertümer wurden gestohlen, die, wenn eingeschmolzen, für die Stadt einen empfindlichen Verlust bedeuten würden, da sie meist unersehbar sind. —

Der Hungerkünstler Jolly ist Montag abend 8 Uhr, nachdem er den bisherigen Weltrekord im Hungern gebrochen hat, nach 44tägiger Hungerperiode aus seinem Glaskasten befreit worden. Die Deffnung des Kastens erfolgte in Anwesenheit von Vertretern der ärztlichen Wissenschaft, die den befreiten Hungerkünstler sogleich einer eingehenden medizinischen Untersuchung unterwarfen. Sodann wurde Jolly in die Charité eingeliefert, wo man ihn allmählich wieder an die Speisenaufnahme gewöhnen wird. 300 000 Besucher sind in den letzten sechs Wochen an Jolly vorbeidestiert und haben ihm eine Einnahme von 175 000 Mark gebracht. Jolly will sämtliche Hungerkünstler der Welt im Sommer nach Neuport zu einem Wettkampf einladen. —

Die neue Elbbrücke in Hamburg. Die neue riesige Freihafen-Elbbrücke in Hamburg, deren Erbauung bereits vor dem Kriege geplant war, ist jetzt fertiggestellt worden und wird am Mittwoch dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Brücke ist in zwei Stockwerken gebaut, von denen das obere eine 10 Meter breite Fahrstraße darstellt, auf der vier Fahrwege nebeneinander Platz haben. Daneben befindet sich noch ein 4,90 Meter fassender Fußweg, an den sich die Gleise der Hafenbahn anschließen, als Verbindung zwischen dem nord- und süd-elbischen Freihafengebiet. Das obere Stockwerk der Brücke dient der Freihafenbahnlinie, die in vier Gleisen geleitet wird. Die Gesamtlänge der gewaltigen Brückenanlage beträgt 500 Meter, die Breite 21 Meter. Der Hauptteil der Konstruktionsarbeiten wurde mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen Mark im letzten Bau Sommer vollendet. —

Ein Zug in eine Schlucht gestürzt. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist bei Pedra am Rio Grande ein Zug in eine Schlucht gestürzt. Eine große Anzahl von Personen soll bei dem Unglück getötet worden sein. Nähere Einzelheiten fehlen. Das Unglück scheint ein Parallelfall zu der Katastrophe zu sein, die sich vor 14 Tagen in Kostarika ereignete, wo, wie berichtet, ein Ausflugszug entgleiste und von einer Brücke über den Nicollasfluß in die Tiefe stürzte. Bei dem Eisenbahnunglück gab es 248 Tote und 98 Verletzte. —

30 Pilger ertrunken. Ein Junkspruch meldet, daß in der Bucht von Bahia Blanca (Brasilien), sich ein schweres Dampferunglück ereignet hat. Ein Dampfer, der über 100 Passagiere an Bord hatte, die sich zu einer religiösen Feier begeben wollten, sank plötzlich in der Bucht. Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen sind 30 Passagiere ertrunken. —

Der König und der Arbeiter. Seit Deutschland keine legitimen Forderungen mehr hat, sind unsere nationalen Blätter in der größten Verlegenheit bei der Erzeugung von Schulbücher-geschichten und Spieherlegenden. Einige wissen sich aber zu helfen. So läßt sich ein Leipziger Blatt von seinem Madrider Vertreter folgende Anekdote melden: „König Don Alfonso erlebte in diesen Tagen ein lebenswürdiges Abenteuer. Wie das oft zu geschehen pflegt, machte der König, nur von seinem Chauffeur begleitet, eine Spazierfahrt auf der Chaussee von Carabanchel. Das Auto erlitt eine leichte Panne und mußte anhalten. Inzwischen kam ein Arbeiter mit seinem Rucksack auf dem Rücken des Weges. Er hatte sich die Füße wundgelaufen, und als er nun das Auto halten sah, wandte er sich an den König, ohne ihn zu erkennen, mit der höflichen Bitte, ihn doch bis Madrid in seinen Wagen zu nehmen. Don Alfonso machte ihm freundlich an seiner Seite Platz, unterhielt sich mit ihm und befahl dem Chauffeur, nach Madrid zu fahren. Als nun der Wagen vor dem Königspalast hielt und die Wachen salutierten, erkannte der Arbeiter seinen Wagensengenossen und fing an, sich zu entschuldigen. Der König aber schnitt ihm das Wort ab, stellte sich auch für die Zukunft zu seiner Verfügung und befahl dem Chauffeur, den Arbeiter nach seiner Wohnung zu fahren.“ — Der liebe gute Alfonso! Er reicht mit seiner königlichen Güte beinahe an die erleuchteten deutschen Vorbilder heran. —

Die Schuld des Lokomotivführers. Wegen Verhinderung eines schweren Eisenbahnunglücks am 8. August v. J. wurde der Lokomotivführer Böner in Amberg (Oberpfalz) zu 4 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist nach einem Monat verurteilt. Böner hatte als Führer des Nacht-D-Zuges München-Berlin m. Wernberg das Einfahrtsignal überfahren und auch die Postsignale des Fahrdienstleiters nicht beachtet. Der D-Zug fuhr infolgedessen auf einen Güterzug auf, dessen letzte fünf Wagen zertrümmert wurden. Die Lokomotive und die ersten sechs Wagen des D-Zuges fielen um. Ein Reisender und ein im Bremserhäuschen mit-fahrender Lokomotivheizer wurden getötet, acht Mitreisende und ein Beamter verletzt. Böner wird von seinen Vorgesetzten als äußerst tüchtiger und gewissenhafter Führer geschilbert. —

Tragödie im Schnellzug. Wie aus Lemesbar berichtet wird, hat sich in einem Abteil des aus Budapest in der Richtung Lemesbar abgehenden Schnellzuges eine furchtbare Tragödie abgespielt. Auf einer Station war ein Passagier eingestiegen, der einen schweren Maschinenbestandteil mitbrachte und in das Gepäck legte. Dem Manne gegenüber saß ein ungarischer Offizier und seine Gattin, die einen Säugling in den Armen hielt. Der Offizier machte den Reisenden darauf aufmerksam, daß das schwere Eisenstück herunterfallen und Unheil anrichten könne. Es entstand ein Wortwechsel, da der Passagier sich weigerte, das Eisenstück zu entfernen. Als der Zug dann eine Kurve nahm, fiel das Eisenstück herunter, zerstückelte dem Säugling den Kopf und der Frau den Arm. Der Offizier sprang auf, zog eine Pistole und schoß den Reisenden nieder. Es entstand eine Panik. Die Stationsbeamten eilten herbei. Der Wagen wurde abgelassen. Die anwesenden Augenzeugen des Vorfalles wurden verhört. —

Die verschwundene Insel. Eingehendere südamerikanische Rabelmeldungen bestätigen die Nachricht, daß das deutsche Forschungs-schiff Meteor von einer kleinen Insel im Südatlantik keine Spur mehr gefunden hat, die nahe der Thompson-Insel auf allen Seefarten verzeichnet steht. Nach diesen Meldungen segelte Kapitän Speitz durch Insee und Eisberge zur Bouvet-Insel. Nach tagelangem Suchen, bei düsterer, verfinsteter Sonne, wurde die Insel schließlich gesichtet. Von hier aus kreuzte man nun in der Richtung der Thompson-Insel, die auf den Karten bezeichnet ist; aber selbst in tagelangen Kreuz- und Querfahrten wurde keine Spur mehr von dieser Insel gefunden. Nach holländischen Blättern soll sich dies „Verschwinden“ schon mehrmals ereignet haben, aber später sei die Insel immer wieder aufgetaucht, was mit Ungenauigkeit in der Navigierung in Verbindung gebracht wird. Da diese Möglichkeit beim „Meteor“ ganz undenkbar ist, würde entweder die Feststellung des Verschwindens der Insel endgültig sein, oder aber es würden durch sie etwaige frühere Beobachtungen bestätigt, daß die Insel nur von Zeit zu Zeit tatsächlich unsichtbar wird. —

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Das Osterfest wurde im Mittelalter durch üppige Schmausereien gefeiert, endete es doch die Fastenzeit, und jedermann wollte sich für die langen letzten Wochen schadlos halten. Auch heute bereitet die Hausfrau den Ihren Ostern gern besonders feistliche Mahlzeiten, sie backt einen Osterkuchen und beschönt das Mittag-mahl durch einen krautigen Braten und eine süße Speise. Zum Kuchenbaden, zum Kochen und Braten gibt es nichts Besseres als Glaubdarmmargarine, sie ist heute in keinem Haushalt zu entbehren, denn sie schmeckt wie beste Butter, ist ebenso nahrhaft und bekömmlich, dabei nur halb so teuer. Beim Einkauf von je einem Pfund Glaubdarmmargarine erhält man gratis die Glaubdarmwache, eine reich illustrierte Familienzeitschrift, welcher in der Osterwoche ein hübscher Schulfundenplan beiliegt und welche ein lustiges Preisauschreiben mit wertvollen Preisen enthält.

### DIE SALAMANDER-SCHUH-FABRIK

IST DIE GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUH-FABRIK. SIE STELLT TÄGLICH 11000 PAAR SALAMANDER-SCHUHE FÜR DAMEN UND HERREN HER.

### DIE SALAMANDER-SCHUH-FABRIK

HAT KEINE PRODUKTIONSEINSCHRÄNKUNG VORGENOMMEN, SONDERN MIT IHREN

4300 ARBEITERN UND ANGESTELLTEN VOLL DURCHGEARBEITET.

### DIE SALAMANDER-SCHUH-FABRIK

BRINGT DAHER ZU DEN MÄSSIGSTEN PREISEN EINE FÜLLE MODERNSTER FORMEN UND MODELLE IN DER WELTBEKANNTESTEN SALAMANDER-QUALITÄT. BEACHTEN SIE VOR ALLEM UNSERE PREISLAGEN:

1250

1450

1650



# SALAMANDER

Breiter Weg 48

Magdeburg

Breiter Weg 48





Zum bevorstehenden

# Winterfeste

bringen wir nachstehende Artikel in empfehlende Erinnerung.

## Bäckartikel

Weizenmehl	Pfund	19 Pf.	Zucker Raffinade	Pfund	32 Pf.
Backmehl Natf.-Auszug, 5-Pfd.-Beutel		135 Pf.	Zucker Melis	Pfund	28 Pf.
Butter	Pfund	220 Pf.	Sultaninen	Pfund	86 Pf.
Pflanzenbutter	Pfund	68 Pf.	Koffinen	Pfund	50 Pf.
Somo-Margarine	Pfund	90 Pf.	Korinthen	Pfund	60 Pf.
Siegerin-Margarine	Pfund	80 Pf.	Mandeln extra fein	Pfund	240 Pf.
Solo-Margarine	Pfund	80 Pf.	Palmin		85 Pf.
Tafelstolz-Margarine	Pfund	70 Pf.	Schmalz		86 Pf.
Fri-So-Di-Margarine	Pfd.	120 Pf.	Milch kondensiert		60 Pf.
Nahma buttergleich	Pfund	100 Pf.			

Vanillinzucker, Backpulver, Anisgewürz, Zitronen, Zitronat u. Gelee

## Aus eigener Bäckerei und Konditorei:

Bienenstich gang		400 Pf.	Eisler		200 Pf.
Mandelkuchen		550 Pf.	Eisler mit Schokoladenüberzug		250 Pf.
Streuselkuchen		400 Pf.	Eisler altdeutsch		300 Pf.
Zuckerbuchen		400 Pf.	Eisler altdeutsch mit Schokoladenüberzug		400 Pf.
Topfkuchen mit Koffinen pro Pfd.		60 Pf.	Aufläufer (Wied.)		350 Pf.
Topfkuchen ohne Koffinen pro Pfd.		55 Pf.	Kranzkuchen		50 Pf.
Stollen	pro Pfund	55 und 60 Pf.	Ananasfränze		300 Pf.
Stollen extra gut	pro Pfund	120 Pf.	Frankfurter Kränze	von	100 Pf. an
Stollen verschiedene	von	250 Pf. an	Baumstamm		280 Pf.
Obstorten	pro Stück	20 Pf. gang	Käsekuchen	pro Stück	800 Pf.

## Geröstete Kaffees

nur schmackhafte, ergiebige Qualitäten. Stets frisch gebrannt in eigener Rösterei

Kaffee I rote Packung	1/4 Pfund	100 Pf.
Kaffee II blaue Packung	1/4 Pfund	88 Pf.

## Für die Festtage

empfehlen wir noch:

### Rotweine

Tarragona	1/2 Flasche	180 Pf.
Sala		250 Pf.
Oberingelheimer		130 Pf.
Montagne		190 Pf.

### Weißweine

Wallertheimer	1/2 Flasche	120 Pf.
St. Martin Berg		160 Pf.

Die Preise verstehen sich einschließlich Steuer und Flasche.

Johannisbeerwein	1/2 Flasche	130 Pf.	Apfelwein	1/2 Flasche	70 Pf.
Geidelbeerwein		130 Pf.	Apfelwein, süß		100 Pf.

Auch in diesen Preisen sind Steuer und Flasche enthalten.

## Zigarren und Zigaretten

in großer Auswahl.

# Konsumverein

für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

### Charleville

dunkle  
Punkte  
aus dem  
Etappenleben  
10. Seiten  
Preis nur  
50 Pfennig.  
Buchhandlung  
Volkstimme  
Magdeburg  
Gr. Münzstr. 3.

### Kredit- Genehmigung Möbel

zu künft. Bedingungen.  
Schlaf-, Speisezimmer  
Wohnzimmer, Küchen  
Einzelmöbel  
Versand nach allen Orten.  
Möbel für 65 Mk.  
Anzahlung 8 Mk.  
Möbel für 100 Mk.  
Anzahlung 10 Mk.  
Möbel für 150 Mk.  
Anzahlung 20 Mk.  
Möbel für 250 Mk.  
Anzahlung 35 Mk.  
Möbel für 350 Mk.  
Anzahlung 60 Mk.  
Möbel für 475 Mk.  
Anzahlung 75 Mk.  
in möbigen Mater.  
in monatlich, non  
250 Mk. an 12 Abzahl.  
u. 30 Pf. an monatl.  
10 Pf. an  
Kreditgenehmigung  
bis 12 Monate.  
Bei Barzahlung  
15% Rabatt.  
Spez. i. Wohn-Einricht.  
Ernst

### Geissler

Magdeburg  
Breiter Weg 124  
Göllner Schreiberstr.  
Täglich durchgehends  
geöffnet 8<sup>1/2</sup> - 7 Uhr

Lexika  
Klassiker  
Romane  
Jugendbücher  
Geschenkwerte  
Stets in der  
Buchhandlung  
Volkstimme.

### Arbeitsmarkt

Walterlehrling  
gehört. Gründl. Aus-  
bild. in allen Sägen.  
Gute Kop. u. Logik im  
Sache, nach dem  
Gesetz (Hilmar)  
GUSTAV BERGER  
Dekorations-Maler

! Sommer!  
gehört für Baden und  
Südwesten, sehr In-  
teress. In ersten  
Dienstagstrasse 23, 41

# Auf Teilzahlung

zu billigsten Preisen  
äußerst günstigen Zahlungsbedingungen  
in großer Auswahl:

## Herren-Kleidung

Sakko-Anzüge, Tanz-Anzüge, Sport-Anzüge  
Burschen-, Jünglings-, Kinder-Anzüge  
Manchester-Anzüge, Streifenhosen, Arbeitshosen  
Breecheshosen, Windjacken

### Frühjahrmäntel Herren-Gummimäntel

in verschiedenen Fassons und guten Stoffen.

## Damen-Kleidung

### Mäntel, Kostüme, Complets

Lederomäntel, Gummimäntel, Kostümröcke

### Wollkleider, Seidenkleider

in großer Auswahl und sehr aparten Farben.

<b>Kleiderstoffe</b>	<b>Baumwollwaren</b>
Cheviot, Popeline, Woltrips Streifen, Karos. Waschseiden, Musseline Samte in schwarz u. farbig	Hemdzeuge, Renforcé Linos, Damast Bandstreifen, Haustuch Inlett, Unterbettdrell in guten Qualitäten.

Bettwäsche, Leibwäsche  
Tischwäsche, Frottierwäsche  
Trikotagen, Strickwesten  
Oberhemden, Schirme

<b>Teppiche</b>	<b>Gardinen</b>
in Arminster, Velour Bouclé, Perser-imitation Bettvorlagen, Brücken Chaiselondecken Stieppdecken Waffelbetdecken Tischdecken, Künstlerdecken Kaffeetdecken	Künstler-Gardinen in Engl. Tüll, Etamin, Madras Halbstores in Engl. Tüll und Etamin Tüll-Bettdecken Rollstoffe in Körper und Damast

### Vorteilhafte Zahlungsbedingungen

Waren für 30.00 Mark	Anzahlung 6.00 Mark
Waren für 50.00 Mark	Anzahlung 10.00 Mark
Waren für 75.00 Mark	Anzahlung 15.00 Mark
Waren für 100.00 Mark	Anzahlung 20.00 Mark

Wochenrate von 2.00 Mk. oder monatl. von 8.00 Mk. an

Auswespapier sind mitzubringen.  
Gekaufte Waren können sofort mitgenommen werden.  
Staats- und Kommunalbeamte besondere Vergünstigungen.

# Kaufhaus Mercur

Magdeburg  
Breiter Weg 227 (Ecke Moltkestr.)  
Nähe Hasselbachplatz.

Beachten Sie meine 4 Schaufenster!

Kredit nach auswärts zu gleichen Bedingungen.  
Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütungs.

Bei Barzahlung 15 Prozent  
Ermäßigung!

## Neuhaldensleben.

Vielfachen Wünschen meiner geehrten Kundschaft zufolge eröffne  
ich mit dem heutigen  
Tage in der **Bahnhofstr. 27**  
960 (früher Dörge-Schenk u. Seiffe)

## eine Auto- und Motorrad-Reparatur-Werkstatt

verbunden mit Verkauf sämtlicher Ersatz- u. Zubehörteile.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft nach  
wie vor fachmännisch und preiswert zu bedienen. —  
Meine seit mehreren Jahren bestehende Fahrrad- u. Nähmaschinen-  
Reparatur-Werkstatt (Zollstraße Nr. 27) bleibt bestehen. —

Um gütigen Zuspruch bitte **R. Danker, Zollstr. 22.**  
Auto-, Motorrad-, Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.  
Leistungsfähigstes Spezialgeschäft am Platze.



Finstervalder Landfriedensbruch.

Von einem nach Rottbus entfallenen Sonderberichterstatter wird dem „Sozialdemokratischen Presseblatt“ geschrieben: Die sonst so ruhige Stadt Rottbus steht seit einer Woche im Zeichen des Finstervalder Landfriedensbruchs-Prozesses, und allabendlich ziehen die vom Landgericht Rottbus zwangsweise zusammengehaltenen „Kämpfenden Parteien“ des Finstervalder Fackelzugs, der Stahlhelme, der Rote Frontkämpferbund und das Reichsbanner, meist junge Leute, mit fröhlichen Marschliedern durch die engen und ziemlich ausdruckslosen Straßen der Stadt. Neugierig schauen die Passanten auf diese eigenartigen Aufzüge.

Der äußere Anlaß zu dem Prozeß ist eine Prügelei zwischen jungen Leuten verschiedener Konfessionen, eine Affäre, um die sich kein Mensch weiter bekümmert hätte, wenn es nicht einem Untersuchungsrichter eingefallen wäre, im Stil von Grebesmühlen den Spieß

gegen Reichsbanner und Rote Frontkämpferbund zu kehren.

Eigentlich war der Vorstoß gegen die angebliche „Niedertrümpelung“ des Stahlhelmfackelzuges jemand andern als den 35 Angeklagten, nämlich dem sozialdemokratischen Bürgermeister von Finstervalde, Ostrowski, zugehört. Ostrowski, der von einer sozialdemokratischen Mehrheit des Stadtparlaments gewählt worden war, hatte sich bei den Galentanzern und Stahlhelmläuten von Finstervalde höchst unbeliebt gemacht. Man versuchte, ihm einen Strich zu drehen. Wie eindeutig die deutschnationalen Stadtväter in Finstervalde über ihren Bürgermeister urteilen, beweist die Neukürzung des Stadtverordneten Dr. Riemann, der einem sozialdemokratischen Stadtverordneten nach dem Muster Götz von Berlichingen einen Auftrag an die Adresse des Bürgermeisters erteilte, den er inzwischen wegen Verleumdung mit 200 Mark Geldstrafe quittieren mußte.

Ostrowski hatte lediglich aus der Lokalpresse Mitteilung von dem Fackelzug erhalten und war, als er von der Ortspolizei zu Hilfe gerufen wurde, rastlos tätig, um die

Prügelei einzudämmen und abzusperren

und größere Zusammenkünfte hinauszuhalten. Ostrowski faßte vor Gericht seine Auffassung über den ganzen Landfriedensbruchprozeß in folgende Sätze: Der Stahlhelmmünchsche schon längst eine Abrechnung mit Reichsbanner und Rote Frontkämpferbund und provozierte sie mit allen Mitteln bei seinem „Fackelzug“; durch „Einschmelzen“ und militärische „Aufmärsche“ angesichts der harrenden Menge erreichte er, was er wollte: die „Holzerei“. Die Drahtzieher der ganzen Aktion aber wollten in erster Linie ihn selbst, den Bürgermeister und Polizeikommandanten, treffen.

Wie in Grebesmühlen, spielten auch in Rottbus die „Protokolle“ des Untersuchungsrichters eine große Rolle. So behauptete einer der Angeklagten, er hätte seinerzeit um Einsicht in das Protokoll gebeten, was ihm jedoch verweigert worden sei. Schließlich habe er das Protokoll unterschrieben, weil ihm der Untersuchungsrichter sagte: „Wenn Sie das nicht machen, sperre ich Sie sofort in Untersuchungshaft.“

Die „Belostungszeugen“ des Stahlhelms versuchten, den Zusammenstoß von Finstervalde meist so darzustellen, daß harmlose Demonstrationen „hinterlistig“ überfallen und niedergeschlagen worden sind. Das Endergebnis der „Straßenkrawalle“ (ihren Erzählungen nach) natürlich ein glorreicher Sieg der waterlandischen Verbände gewesen, die auf „Kommando“ einschwenkten und

mit Hurra die „Straßen säuberten“. Die „Entlastungszeugen“ des Reichsbanners und unbeteiligte Zuschauer wissen jedoch ganz andre Dinge zu berichten. So wurde festgestellt, daß die Stahlhelmlaute als Antwort auf höhnische Zurufe der Zuschauer ihre Fackeln in die Menge warfen und auf Kommando in die wehrlose Menge fielen. Einzelne Stahlhelmlaute haben sich dabei ihrer Messer und zu Einschüchterungszwecken ihrer Revolver bedient.

Der „Zwischenstand“ des Landfriedensbruchs, der vorliegt, daß eine „Menschenmenge sich öffentlich zusammenschloß und mit vereinten Kräften gegen Personen oder Sachen Gewalttätigkeiten beging“, war also, was die Stahlhelmlaute betrifft, zweifellos voll

und ganz erfüllt. Nach berühmtem Muster hat man jedoch auch diesmal wieder die Reichsbannerleute auf die Anklagebank gesetzt. Glücklicherweise trat im Laufe der Beweisaufnahme zu Gunsten der Angeklagten eine erfreuliche Wendung ein. Ein junges Mädchen verbürgte das Geständnis eines Stahlhelmmannes aus Finstervalde mit ihrem Eide, daß nämlich der Krawall am 7. Oktober nicht von den Republikanern, sondern

von den Stahlhelmläuten provoziert

worden ist und daß ihr „Freund“ während der Prügelei seine Abzeichen durch solche des „Roten Frontkämpferbundes“ vertauscht



Sechs Jahre Minister.

Am 29. März führte sich zum sechsten Male der Tag, an dem Karl Sebering das Amt als preußischer Innenminister angetreten hat, um diesen schwierigsten aller Posten seitdem mit unermüdlicher Kraft und außergewöhnlichem Geschick zu verwalten. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion Preußens brachte bei dieser Gelegenheit dem Genossen Sebering ihre Verehrung dadurch zum Ausdruck, daß sie ihm seine von Prof. Kolbe gefertigte Bronzestatue überreichte. Die Büste gibt als Kunstwerk hoher Ordnung besonders ausdrucksvoll die charakteristischen Züge des Seberingischen Porträts wieder.

hat. Damit war das Anklagegebäude nahezu erschüttert, und die Tonart des Anklagevertreters wie des Gerichtsbarstehenden wesentlich herabgestimmt.

Unerhörter Strafantrag.

In dem Landfriedensbruchprozeß von Finstervalde beantragte die Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten Mordel ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen die Angeklagten Walter Unger, Frau Koch, Paul Müller, Albert Freitag, Otto Gerlach, Fritz Nodburst und Jakob je neun Monate Gefängnis, bei letzteren unter Anrechnung von 2 1/2 Monaten Unter-

suchungshaft, gegen die Angeklagten Miesch, Garte, Franke und Lech je acht Monate Gefängnis, gegen die Angeklagten Neumann und Wirt je 7 Monate, Blume 5 Monate, Kurt Müller und Otto Neumann je vier Monate Gefängnis, gegen die übrigen Angeklagten Freisprechung. Sämtlichen Angeklagten sind mildernde Umstände zu gewähren.

Dieser Strafantrag ist nach dem ganzen Verhandlungsergebnis einfach unverständlich. Oder doch nur verständlich, wenn man annimmt, daß der Vertreter der Anklage ein Exemplar statuiert haben will, ähnlich wie in Grebesmühlen. Die Richter können ihm im Urteil, das am Dienstag verlesen wird, unmöglich folgen, wollen sie nicht den Glauben an eine deutsche Klassenjustiz verstärken.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Rundgebungen im Industriegebiet.

Als Gegenmaßnahme zu der Wirtschaftsrundgebung der Industrie- und Handelskammern des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, dem sogenannten „Appell der Wirtschaft an Regierung und Volk“ veranstalteten die freien Gewerkschaften, die Tisch- und Dunderfäden sowie der IFA-Bund für Rheinland-Westfalen in Essen eine Rundgebung zu den Gegenwartsaufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik.

Der Vorsitzende des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes Larnow (Berlin) nahm zu den Wirtschaftsproblemen der Gegenwart Stellung. Er wandte sich gegen die ungeheure Anmaßung der Industriellen, sich als Vertreter der Wirtschaft zu bezeichnen, sowie gegen den Dilettantismus, mit dem sie die Wirtschaftspragen behandelt haben.

Nach Larnow sprachen ein Vertreter des Gewerkschaftsrings, Kössinger (Berlin) sowie ein Vertreter des IFA-Bundes Gram (Essen).

Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt:

Durch ihre Rundgebung haben die Vereinigten Industrie- und Handelskammern den Beweis geliefert, daß sie nicht als objektive Organe der Wirtschaftsführung anzupredigen sind, sondern einseitig die rückständigsten, extremsten und brutalsten Interessen gegen das Allgemeinwohl vertreten.

Die wichtigsten Voraussetzungen für die Lösung der Krise sind: Verringerung der Preisbildung der Kartelle und eine Lohnpolitik mit dem Ziele, die Massenkaufkraft zu steigern und die überflüssigen Kosten der Preisbildung zu verdrängen.

Bisheriges Ergebnis der Bergbau-Betriebsrätewahlen. Am Montagabend wurde folgendes Ergebnis der Betriebsrätewahlen von 181 Zechen im Ruhrbergbau veröffentlicht: Freie Gewerkschaften 157 027, Christliche Gewerkschaften 61 064, Tisch- und Dunderfäden Gewerkschaften 4051, Polen 1079, Syndikalisten 6122, Gelbe 3956.

Passive Resistenz der österreichischen Staatsarbeiter. Die Betriebsräte der österreichischen Staatsarbeiter hatten vor einigen Tagen Forderungen gestellt. In den Verhandlungen zeigte sich die Regierung aber durchaus ablehnend, worauf am Sonntag die Vertreter der Organisation die Verhandlungen abbrachen. Am Montag mittag fand eine Sitzung der Vertreter der Staatsarbeiter statt, in der beschlossen wurde, an die Gewerkschaftskommission heranzutreten und am Donnerstag in den einzelnen Staatsbetrieben mit der passiven Resistenz einzusetzen, falls die Regierung nicht ein geeignetes Verhandlungskomitee einsetzt. Durch die passive Resistenz wird zunächst die Wiener Staatsdruckerei und das Münzamt betroffen werden.



Touristen, Kraftfahrer, Jäger

sollten stets zur Wundbehandlung und zur Mundpflege. Chinosol bei sich führen. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

Der Brandstifter.

Roman von Bertold Auerbach.

Illustriert von Rudolf Bethge.

(3. Fortsetzung.)

Zu Kaufhaus sah Diethelm, daß die verpflichteten Wollseher seine Scheppe (Witze) gut aufgelegt hatten, sie standen an guter Stelle, nicht zu hell und nicht zu dunkel; seine spanische und seine Bastardwolle durfte sich sehen lassen. Sein nächster Nachbar war der Steinbauer, der sich darüber beklagte, daß er einen schlechten Platz habe, gerade neben der Feuerpritze und dem großen Wasserfaß, die unter der Treppe standen. Diethelm stand mit übereinanderge schlagenen Armen ruhig neben seiner Lammwolle, als hätte er die Schritte der Reppenberger L. m. M. s. Blut schon Diethelm zu Kopf, indem er dachte, daß er vielleicht auch einst als Unterhändler hier sich tummeln, sich atmen und anfahren lassen müsse, während alles jetzt seine Witze lachte und um seine Freundschaft buhlte. Diethelm war entschlossen, mindestens vom Steinbauer noch die Wolle anzukaufen. Zwar hatte er die Bürgschaft des Schwagers zu leichtfertig versprochen, aber der Steinbauer muß ihm vorbedacht glauben, und dann will er noch heute all das Mitgebrachte in das Eckkaufe in der Stille verpacken, es sind dann drei Monate zu gewinnen, es gilt Lud auf und Lud zugumachen, bis man den rechten Schritt trifft, und der kann doch nicht ewig er-suchen. Diethelm wurde auch hier schnell handelsseins mit dem Steinbauer, und als nun andre sahen, daß dieser ihm das Seine übergab, bestärkten sie ihn ebenfalls mit Anreihungen. Er wehrte anfangs ab; er wollte nicht weitergehen. Aber vielleicht läßt sich gerade jetzt der rechte Schritt machen, man darf ihn nicht aus der Hand lassen, mit so viel Ware läßt sich was Gutes versuchen — die Hand Diethelms wurde brennend von dem oftsten Handschlag, er wußte fast gar nicht mehr, wieviel er eingekauft hatte, und der Reppenberger brachte neue und immer bessere Gelegenheiten mit Zahlungssterminen auf Ötern oder noch weiter hinaus. Wie herauf ging Diethelm von Stapel zu Stapel und wiederum hinaus auf den Schauplatz von Gunde zu Gunde; ihm war's, als hätte alles Bestium der Welt gesagt: ich will dein sein, du mußt mich nehmen.

Das Lärmen und Rennen um ihn her, das ferne kermorene Brausen des städtischen Marktwahls, aus dem bisweilen einzelne Affäre der Musik, die jetzt zum Tanz aufspielte, wie aus dem Stimmengedränge herauszuschöpfen, alles das machte einen sinnverwirrenden Eindruck auf Diethelm; bald lächelte er selbst, und sein Antlitz war hochgerötet, bald wurde es schlaff und bedröckert, und alles Blut wich daraus zurück. Auf einem Balken lag nicht weit von der großen Feuerpritze, die im Hofe stand, ein mit entblühten Gänzen und gekragten Weinen, und sein Auge schaute hinein in die rote Schreibtäfel, in die er sich seine Entschlüsse nach Sorte und Menge eingetragen hatte, um ihn her lagen in verschiedenen Papieren Ballproben. Diethelm fuhr sich mit der Hand über das Gänze, und er meinte, er dürfe es, wie ihm die Haare jetzt plötzlich grauer werden. Eben kam der Reppenberger wieder und brachte einen Mann, der eine überaus kleine und hässliche Wollseherin hatte, da sei jedes Gänzen von

unten bis oben gleich und alles im Misch gewaschen. Diethelm nebelte es vor den Augen, und er ersuchte den Reppenberger, vor allem einen guten Trunk Wein herbeizuschaffen; er fühlte sich so matt, daß er auf keinem Weine mehr stehen konnte, und besonders in den Knien spürte er eine unerhörte Müdigkeit. Er gab den Umstehenden wenig Bescheid und starrte hinein in seine Schreibtäfel und sprach mit den Lippen lautlos die Zahlen vor sich hin. Vom Hauptturm der Stadtkirche bliesen eben die Stadt-



zinkensten den aufhergebrachten Mittagschoral; sie standen eben auf der Westseite der Turmgalerie, und diese Pojanen und Trompeten trönten ihre langgezogenen Töne gerade zu Diethelms nieder. Er suchte zusammen und schaute auf, als hätte er die Pojanen des Jünglings Gerichts vom Himmel herab; er fuhr sich mit der breiten Hand langsam über das ganze Gesicht, dann schaute er hell auf, der Reppenberger rief ihn. Der herbeigekommene Wein tröstete ihn bald wieder auf, und nun galt es, die begonnene Rolle mutig fortzusetzen. Die Stadtkirchenbliesen bliesen eben nach einer andern Himmelsgegend, und die Klänge schwebten wie verloren über dem lauten Marktwahl. Einmal sprach er eifrig und ganz allein mit einem fremden Händler, und es beschriebte sich rasch die Sage, daß er zur Anfrage dieses, der noch gar nicht eingekauft hatte, die Handel anbot. Diethelm

merkte bald, daß sein Aufstreiten dem Markt eine ganz andre Wendung gegeben hatte; es kamen schon Unterhändler, die sich im Auftrag Angenannter nach dem Wiederverkauf erkundigten. Eine Weile stockte er und gedachte mit möglichem Gewinn darauf einzugehen, aber der Reppenberger hatte recht: jetzt im hohen Verkehr, wo alles im Trade geht, kann man nicht hufen und rückwärts fahren; wenn alles vorbei ist, dann läßt sich ein guter Treffer machen, dann hat man die ganze Geschichte allein in der Hand, drum jetzt nur mutig vorwärts. Und immer neue Zahlen stellten sich in die Schreibtäfel Diethelms, er hatte schon dreimal die Schreibtäfel in die Tasche gesteckt und die Hand darauf gelegt mit der Versicherung, daß er sie nicht mehr herausziehe, und wenn er die Sachen halb geschenkt bekäme, er gehe nicht weiter ins Wasser, als er Boden habe; aber alles schrie über seine Bescheidenheit, so ein Mann wie er könne dreimal den Markt auskaufen. Dieser Ruhm stachelte ihn immer wieder aufs neue, denn er sah, wie seine prählische Bescheidenheit ihm immer mehr Vertrauen an den Hals warf. Der Gedanke, wie sehr er dieses Vertrauen täuschte und vielleicht ganz betrüge, suchte ihm wieder durch die Seele, aber jetzt fand er eine rasche Aushilfe: Da ist der Steinbauer, der so heilig tut wie ein Frisch vom Himmel geflogener Engel, und ohne Widerrede gibt er einen geringern Preis an, als er bekommt, und betrügt damit alle andern. Aller Handel und Wandel ist auf Lug und Trug gestellt; ein bißchen mehr, ein bißchen weniger; und es kann ja wohl sein, es ist ja wohl sicher, daß kein Mensch einen Heller verliert. — Die Leute zeigten einander, wie zubegeistert und froh der Diethelm dreinsah, und benedeten ihn um den Haupttreffer, den er heute machte.

Drittes Kapitel.

Munde.

Wieder lehrte Diethelm mit großem Geleit in das Kaufhaus zurück. Es waren nun wirklich seine Vasallen, denn ihm umgaben alle die, denen er abgekauft hatte.

Unter dem Tore begegnete er seiner Tochter, die mit einigen Mädchen dort seiner wartete; sie fragte ihn, ob er nun müde sei, ihr, wie er versprochen, einen Marktkram zu kaufen. Diethelm sagte, er habe keine Zeit, und gab ihr zwei Kronentaler, daß sie sich selber etwas kaufe.

Mit dem Steinbauer mußte nun vor allem glatte Rechnung gemacht werden. Diethelm nahm ihn zuerst allein vor, aber er mochte reden, was er wollte, der Steinbauer blieb bei seiner Aussage, er verlangte ein Viertel des Kaufpreises als Anzahlung und binnen acht Tagen die Unterschrift des Schäufherdavis als Bürgen. Diethelm suchte das Ungerechte dieser Bedingungen, die gar nicht feststellbar waren, darzutun; der Steinbauer vergog keine Miene und blieb dabei; selbst als Diethelm laut lachte und die Sache ins Scherzhafte ziehen wollte, blieb sein Widerpart ohne Teilnahme und war, was man so nennt, ein beständiger Bauer, der sich nicht so leicht aus seinem Schritte bringen ließ. Schnell in Born überpringend, schloß ihn Diethelm einen Kritiger, da er einen geringern Kaufpreis angeboten habe, um ihn ändern zu hintergehen. Der Steinbauer lehnte dies und behauptete, er habe zur Angabe Diethelms nur gezwungen, er könne aber jetzt auch rader und vielleicht mehr als das (schon) (Fortsetzung folgt)



# Infolge günstiger Zukäufe außerordentliche Preis-Ermäßigung:

Nur soweit Vorrat!

Junge, feine Schnittbohnen I anstatt 1/1 Dose 75 Pf. **nur 62 Pf.**  
 Junge, feine Brehbohnen I anstatt 1/1 Dose 75 Pf. **nur 62 Pf.**  
 Schnittbohnen Hausmarke . . . . . 1/1 Dose **48 Pf.**  
 Junge Schnittbohnen . . . . . 1/1 Dose **50 Pf.**

## Wir empfehlen außerdem noch besonders:

Sellerie in Scheiben . . . . .	1/1 Dose	78 Pf.	
Sauerkirschen . . . . .	1/1 Dose	95 Pf.	1/2 Dose 52 Pf.
Pfifferlinge nur in den größeren Hauptverkaufsstellen . . . . .	1/1 Dose	95 Pf.	1/2 Dose 52 Pf.
Apfelmus . . . . .	1/1 Dose	55 Pf.	
Pflaumen mit Stein . . . . .	1/1 Dose	58 Pf.	
Pflaumen ohne Stein . . . . .	1/1 Dose	75 Pf.	1/2 Dose 43 Pf.
Mirabellen . . . . .	1/1 Dose	105 Pf.	
Reineclauden . . . . .	1/1 Dose	105 Pf.	1/2 Dose 58 Pf.
Ananas prima Qualität . . . . .	1/1 Dose	190 Pf.	1/2 Dose 100 Pf.

**Tomatenpüree** sehr fein 1/1 Dose 60 1/2 Dose 35 1/4 Dose 23 1/8 Dose 12 1/2

# Brotartikel zum Osterfest

in allerfeinsten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen!

Korinthen 1 . . . . .	Pfd. 50 Pf.	Mandeln, bittere . . . . .	Pfd. 220 Pf.
Korinthen 2 . . . . .	Pfd. 45 Pf.	Mandeln, Niesenmandeln . . . . .	Pfd. 250 Pf.
Rosinen 1 . . . . .	Pfd. 50 Pf.	Mandel-Erjab . . . . .	Pfd. 55 Pf.
Rosinen 2 . . . . .	Pfd. 40 Pf.	Banille 1 u. 2 . . . . .	Stange 30 u. 25 Pf.
Sultaninen allerf. beste . . . . .	Pfd. 85 Pf.	Backpulver, Deiter Pat. 10 Pf., 3 Pat. 25 Pf.	
Zitronat, feinstes . . . . .	Pfd. 220 Pf.	Banillinzucker . . . . .	Paket 5 Pf.
Zitronen . . . . .	Stück 5 Pf.	Mandelöl . . . . .	Flasche 7 Pf.
Mandeln, süße . . . . .	Pfd. 220 Pf.	Zitronenöl . . . . .	Flasche 10 Pf.

## Weizenmehl feines weißes . . . . . Pfund 18 Pfg.

Feinstes Auszugmehl . . . . .	Pfund 22 Pfg.
Bentelmehl in 5-Pfund-Weizenbeutel . . . . .	Beutel 125 Pfg.
Bentelmehl in 10-Pfund-Weizenbeutel . . . . .	Beutel 240 Pfg.
Diamant-Bentelmehl in 5-Pfund-Weizenbeutel . . . . .	Beutel 150 Pfg.
Diamant-Bentelmehl in 5-Pfund-Papierbeutel . . . . .	Beutel 145 Pfg.
Diamant-Bentelmehl in 2-Pfund-Papierbeutel . . . . .	Beutel 65 Pfg.

**Zucker** Melis-Zucker . . . . . Pfund 28 Pfg.  
 feiner Raffinade-Zucker . . . . . Pfund 30 Pfg.  
 Puderzucker . . . . . Pfund 33 Pfg.

**Eier** frische Altmärker Land-Eier . . . . . Stück 11 Pfg.

**Molkereibutter** allerhochfeinste, frische dänische . . . . . Pfund 215 Pfg.

**Palmbutter** allerfeinstes Kokospflanzenfett . . . . . Tafel ca. 1 Pfund 65 Pfg.

**Salzin**, allerhochfeinstes Kokospflanzenfett . . . . . Tafel ca. 1 Pfund 85 Pfg.

**Schmalz** feinstes nordeuropäisches Pure lard . . . . . Pfund 85 Pfg.

**Margarine** Standard . . . . . Pfund 100 Pfg.  
 feiner Blumentrone . . . . . Pfund 90 Pfg.  
 Sida . . . . . Pfund 85 Pfg.  
 Tirola . . . . . Pfund 70 Pfg.  
 Hausmarke I . . . . . Pfund 55 Pfg.

**Milch** kondensierte ungezuckerte Vollmilch . . . . . Dose 40 Pfg.  
 kondensierte gezuckerte Vollmilch . . . . . Dose 62 Pfg.

# ABaren-Bereim

G. m. b. H.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Verdingung**  
 auf Anfertigung und Montage von Blumen-  
 ständen für das Ausstellungsgelände am Abfah-  
 rtsplatz (Hofgarten) Sonnabend den  
 2. April 1926, vormittags 10 Uhr, im  
 Baubüro auf dem Ausstellungsgelände (Hof-  
 garten), wofür die Verdingungs-Unterlagen  
 eingesehen und gegen eine Gebühr von 2.00 Mk.  
 entnommen werden können. Die Zeichnungen  
 sind im Büro vorfahrl. aus. Zu-  
 schlagsfrist 4 Wochen. 120

Magdeburg, den 25. März 1926.  
 Städtisches Hochbauamt.

**Verordnung**  
 über die gesetzliche Miete vom 1. April 1926.

Auf Grund der §§ 11 und 22 des Reichs-  
 mietengesetzes, der §§ 27 und 31 des dritten  
 Stenotverordnungs des Reichs v. 14. Februar  
 1924 (Reichsgesetzbl. I S. 74) in der Fassung des  
 § 1 des Gesetzes vom 10. August 1925 (Reichs-  
 gesetzbl. I S. 254) sowie der Verordnung des  
 Ministers für Volkswohlfahrt über die Miet-  
 ansbildung in Preußen vom 17. April 1924  
 (Preuß. Gesetzblatt S. 474) wird nach An-  
 forderung der im hiesigen Ausschuss für Miet-  
 ansbildung vertretenen Mieter und Vermieter  
 für alle Gemeinden, für die keine andere Re-  
 gelung getroffen wird, über die Berechnung der  
 gesetzlichen Miete folgendes verordnet:

Die gesetzliche Miete beträgt vom 1. April  
 1926 ab bis auf weiteres 94 v. H. der reinen  
 Friedensmiete (§§ 2 und 8 der Verordnung des  
 Ministers für Volkswohlfahrt über die Miet-  
 ansbildung in Preußen vom 17. April 1924).  
 Von den 94 v. H. der reinen Friedensmiete  
 sind für die Kosten für laufende Instandsetzungs-  
 arbeiten 17 v. H. in Ansatz gebracht.  
 Im übrigen behält die Verordnung des  
 Ministers für Volkswohlfahrt vom 25. Juni 1924  
 (Preuß. Gesetzblatt S. 570) Gültigkeit.

Berlin, den 26. März 1926.  
 Das Preussische Staatsministerium.  
 Ges. Braun, Ges. Höpfer-Wilhoff, Ges. Hirtfelder.

Vorstehende Verordnung wird hiermit be-  
 kanntgemacht.

Die Bekanntmachung des Magistrats  
 der Stadt Magdeburg zur Ausführung des  
 Reichsmietengesetzes vom 15. Februar 1924 —  
 abgedruckt in Nr. 9 des Magdeburger Amtsblattes  
 vom 26. Februar 1926 — wird dementsprechend  
 abgeändert.

Magdeburg, den 30. März 1926.  
 Der Magistrat.

## Bekanntmachung

betr. Einziehung von Auflegerbeiträgen  
 zur Regulierung der Bürgersteige in der  
 Deichstr., Gr. Brahmstr. und Schulstr.

Die hiesigen Behörden haben unter  
 Nr. 11.19. März 1926 beschlossen, auf Grund des  
 Erbschafts vom 27. März Juni 1923 und  
 Nachtrag vom 8. November 1924 betr. die Auf-  
 hebung der Kosten für die Anlage, Ver-  
 besserung und Unterhaltung der Bürgersteige  
 im Gemeindebezirk der Stadt Burg bei Magde-  
 burg die Auflegerbeiträge nach dem vom Stadi-  
 bauamt gemäß dem vom Bezirksausschuss ge-  
 gebenen Beschlüssen vom 6. 13. August 1925 auf-  
 gestellten Berechnungen und Nachweisungen,  
 die den Beschlüssen zugrunde gelegen haben,  
 einzuziehen.

Der Plan der Veranstaltung mit Kosten-  
 nachweis liegt zur Einsicht der Beteiligten vom  
 31. März bis einschließlich 28. April 1926 in der  
 Kommunalregistrator, Zimmer 12, Rathaus  
 während der Dienststunden offen.

Einsendungen gegen die Beschlüsse und  
 Nachweisungen sind innerhalb dieser Frist beim  
 Magistrat anzubringen.

In Frage kommen die Grundstücke der  
 Deichstraße außer Nr. 21-24, der Gr. Brahm-  
 straße von Nr. 1-7 und 16-24 und der Schul-  
 straße von Nr. 1-46 außerdem die Eckstr.-  
 hause Nr. 10, Schulstraße, Deichstraße  
 und Berliner Straße, welche an die regulierten  
 Straßen angeschlossen sind.

Burg, den 24. März 1926.  
 Der Magistrat.

## Bekanntmachung

Durch ordnungsgemäßen Beschluß der  
 hiesigen Körperschaften vom 19. und 25. März  
 1926 ist das Schulgeld an den Mittelschulen  
 mit Wirkung vom 1. April 1926 an auf monatlich  
 9.00 Mark festgelegt.

Burg, den 27. März 1926.  
 Der Magistrat.

## Bekanntmachung

Zur Herabminderung der Zahl der Unfälle  
 auf unbewachten Bahnübergängen durch Ueber-  
 fahren von Fahrzeugen werden die Fahrwerke-  
 besitzer und Fahrer verpflichtet, die  
 größte Aufmerksamkeit beim Ueberfahren dieser  
 Uebergänge walten zu lassen. Derselben ge-  
 fährden durch Nachlässigkeit nicht nur ihr  
 eigenes Leben, sondern haben unter Umständen  
 auch wegen fahrlässiger Gefährdung eine  
 eisenbahntransportrechtlich Verfolgung zu  
 erwarten.

Burg, den 26. März 1926.  
 Die Polizeiverwaltung.

In Tangermünde ist die Mant- und  
 Klauensteuer erloschen. Meine „Vieh-  
 steuerpolizeiliche“ Anordnung vom 17. Febr.  
 d. J. hebe ich hiermit auf.

Stendal, den 24. März 1926

Der komm. Landrat d. Landkreises Stendal  
 J. S. Heinrich, Kreisinspektor

Weiter veröffentlicht.

Tangermünde, den 26. März 1926

## Die Polizeiverwaltung

Die Schenkungen der hiesigen Schenk-  
 gesellschaft finden vom 1. April c. bis 31. Oktober  
 1926 an den Sonntagen und Donnerstagen von  
 nachmittags 3 Uhr bis abends 7 Uhr statt.  
 Es wird vor Annäherung an die Schenklinie  
 und Betreten des Schenkfeldes gemahnt. Als  
 Kennzeichen sind rote Fähnchen aufgestellt.

Groß-Salze, den 27. März 1926  
 Die Polizei-Verwaltung.

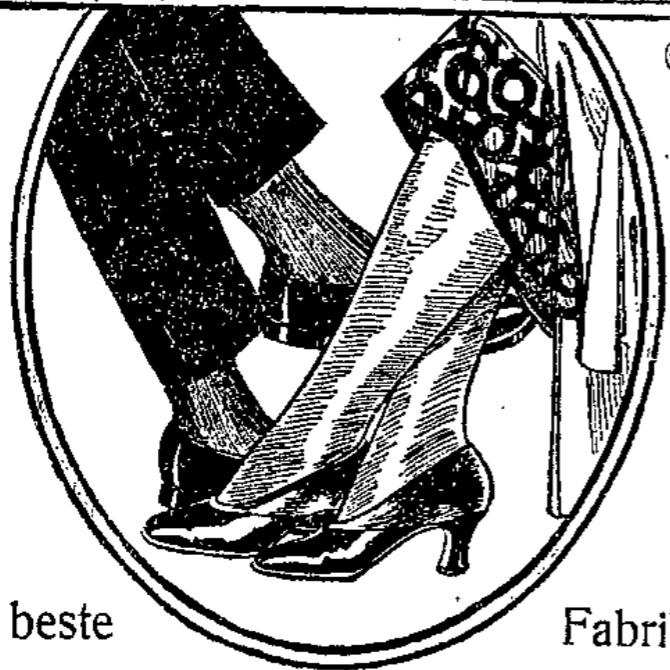
Zu den Feiertagen  
 die Klassiker!  
 Zahlreich  
 gut  
 und — billig!  
 Beachten Sie unsere Anlage.  
 Buchhandlung  
 Volksstimme  
 Magdeburg.



# Für die Feiertage

In größter Auswahl und

Vor allen Dingen billig



Nur beste

Fabrikate!

## Damen-Strümpfe

Baumwolle mit verstärkter Ferse und Spitze	Paar Mk. 0.65 0.48	0.35
Baumwolle mit Doppelfohle und Hochferse	Paar Mk. 0.95	0.75
la. Seidenflor in allen modernen Farben	Paar Mk. 1.75 1.40	1.10
Kunstseide nur klares Gewebe	Paar Mk. 1.05 1.80	1.25
Waschseide der elegante Strapsenstrumpf	Paar Mk. 3.50	2.50
Unsere Spezialmarke „Esteuka“ feiner Seidenflor, unerreicht haltbar	Paar Mk. 3.50	2.25

## Herren-Socken

Baumwolle und Seidenflor in modernen Farben	Paar Mk. 0.85	0.85
Mako in neuen Farbenstellungen	Paar Mk. 1.45	1.20
Kinder-Strümpfe und -Söckchen in allen Größen		

## Handschuhe

für Damen in allen Modifarben	Paar Mk. 1.95 1.25	0.98
für Herren in allen Modifarben	Paar Mk. 1.50 1.25	0.95
für Kinder in Zwirn und Trikot, sehr preiswert		

# Steigerwald & Kaiser

Magdeburg

### Casino-Lichtspiele

104 Breiter Weg 104 gegenüber dem Zentraltheater.

Heute letzter Tag:

Vernachlässigte Frauen

Ab Donnerstag, 1. April:

Maria Theresia und  
Baron Trenck

Beginn: Wochentags 4 1/2 Uhr  
Sonntags 2 1/2 Uhr

Anmeldungen für den Bücherkreis nimmt  
an Buchhandlung Volksstimme.

Sonntag, 4. April (Osterfesttag)  
nachm. 4 Uhr (Restaurant) abends 8 Uhr (Stuhlsitzen) im  
„Kristall-Palast“

Dr. Swerkoffs  
Russ. Konzert-Gesellschaft

Großrussisches Orchester  
(Balalalka).  
Russische  
Männerchöre u. Nationaltänze  
Balalaka-Solo vortritte  
mit Klavierbegleitung.  
Karten zu nachm. 60 u. abends 1.-  
u. 1.50 u. einschl. Steuer erhältlich bei  
Heinrichshofen, Kristall-Palast-entrée  
u. an der Konzertkasse

Chaiselange,  
Kaufmann, Kalkulation,  
reelle Wertarbeit,  
anz. preisw. zu vertauf.  
Karl Hencke,  
Spezial-Volkswerkft.  
Spießstraße 3. part.

Rothbücher für den  
einfachen Haushalt  
von 2 Mark an  
Burdol Volksstimme

Schwarzer Adler  
Inhaber Otto Kunze  
Guter bürgerl. Mittagstisch  
im Abonnement Mk. 0.90 143  
Gut gepflegte Biere und Weine,  
div. Vereinszimmer, groß. u. kl.  
Saal zur Abhaltung von Festlich-  
keiten u. Versammlg. aller Art.

### Ballettheater Burg

Dienstag bis Donnerstag  
Die Venus von Montmartre  
ein Großfilm mit Lya Hara in 6 Akten.  
Fatty als Koch, 2 Akte  
Trianonwoche Nr. 12  
Auf der Bühne:  
Papas Junge  
Ziv. Schwan, Spieldauer 45 Minuten.  
In der Hauptrolle Dir. Staps nebst 5 Pers.

### Ganze Bibliotheken

jedes Umfangs  
liefert anerkannt befriedigend  
Buchhandlung Volksstimme.

Gasthaus  
Anhaltiner Hof  
Branneburgerstraße 3  
- Tel. 1891 -  
Diverse Vereinszimmer  
bis 100 Personen  
Walter Grunow.

Stadttheater  
Wittmoor, 31 März  
Ant. 7 1/2, Ende 10 1/2, Uhr  
7. Abend

Samerlan  
Oper von Hindel.  
Donnerstag, 1. April  
Ant. 7 1/2, Ende 9 1/2, Uhr  
8. Abend

Jugend

Wilhelm-Theater  
Offene Vorstellungen  
Wittmoor, 31. März, 8 U.  
reichsdeutsche  
Uraufführung

Die rote Straße  
Ein dram. Werk von  
Fr. Th. Glözer.

Sonntag, 4. April, 8 Uhr  
Der fröhliche Weinberg  
Montag, 5. April, 8 Uhr  
Der Kreidetreis.

Handgearbeitete  
Roller  
pro Stück 3.00 Mark  
solange Vorrat  
Fahr- u. Motorrad-  
reparatur-Werkstatt  
Robert Pick  
H. Neustad, Pohe Str. Ab.

1 Schlafzimmer,  
schönl. einig. gr. dreieckig  
Spiegelherant. Wasch-  
toilette (mit Maxmor),  
Nachtschrank (Harm.),  
3 H. Bettstell. u. Patent-  
matr. für nur 450 Mk.  
zu verkaufen. Tischlerei  
Gr. Mühlstraße 1.

Jungfer Mann  
Handwerker, 1.60 groß,  
sucht Betanntschaft mit  
neuem jung Mädchen  
zwecks späterer Heirat.  
Offerten mit Bild unt.  
B 962 an die Exped.  
d. Blattes, Distrikton  
angeführt.

Heiratsgefuch.  
Ein 48jähriger Herr-  
mann, ohne Anhang,  
sucht pass. Frau zwecks  
späterer Heirat, anlieb-  
en vom Jahre. Grund-  
hüt mit Garten vor-  
handen. Off. u. B 517  
a. d. Exped. des Blattes.



Unsere Großmutter  
streut Lavendel in den  
Wäscheschrank, um die  
Wäsche duftend zu ma-  
chen. Heute wäscht man  
mit  
Dr. Thompson's  
Seifenpulver  
das die Wäsche nicht nur  
schnell u. mühelos rei-  
nigt, sondern auch je-  
nen zarten, frischen  
Duf hinterläßt, den  
man an reiner Wäsche  
so sehr liebt.



Für die anlässlich der Konfirmation  
unser Tochter Gerda erwiesenen Auf-  
merksamkeiten sagen wir auf diesem  
Wege herzlichsten Dank.  
Bruno Kopp und Frau  
Weinbergstraße 28

Für die anlässlich der Jugend-  
weihe unserer Tochter ILSE erwiesenen  
Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit  
unsern herzlichsten Dank.  
Karl Röpke u. Frau  
Gr.-Dittersleben, Amstgartenstr.

Für die uns anlässlich der Konfirmation  
unseres Sohnes Erwin in so reichem Maße  
erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke,  
sagen wir allen Verwandten und Bekannten  
unsern  
herzlichsten Dank.  
Gustav Graek und Frau Eise  
geb. Schmidt  
Heinrichstraße 30.

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich  
der Konfirmation unserer Tochter  
Erika allen lieben Kunden, Freunden  
und Bekannten unseren herzlichsten  
Dank.  
Bäckermeister  
Albert Matthias und Frau  
Grillenstraße 14 a.

Für die mir zur Konfirmation meiner  
Tochter Gerda in so reichem Maße er-  
wiesenen Aufmerksamkeiten sage ich hier-  
mit meinen  
herzlichsten Dank.  
Frau Martha Schlemmmerler  
Munzstraße 2.

Für die vielen freundlichen Glück-  
wünsche und herrlichen Geschenke aus  
Anlaß der Konfirmation unserer Enkelin  
Margarete  
danken wir allen herzlichst.  
Wertmeister Hermann Heße u. Frau  
Dobendorfer Straße 64.

Für die freundlichen Glückwünsche  
zur Konfirmation unserer Tochter Erna  
sprechen wir auf diesem Wege unsern  
herzlichsten Dank aus.  
Karl Zachert u. Frau  
Dobendorfer Straße 65.

Für die uns anlässlich der Konfirmation  
unseres Sohnes Walter erwiesenen Aufmerk-  
samkeiten sagen wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten unseren herz-  
lichsten Dank.  
Bäckermeister Franz Bode und Frau  
Fermersleben, Mariannenstr. 14

Für die Gratulationen und Ge-  
schenke zur Konfirmation unser  
Tochter WALLI  
danken wir herzlich.  
Heinrich Hallmann u. Frau  
Stendal.

Schönebed.  
Für die zahlreichen Aufmerksam-  
keiten anlässlich der Jugendweihe unserer  
Tochter Margarete danken wir herzlichst.  
E. Robert und Frau.

Für die anlässlich der Konfirmation  
unseres Sohnes erwiesenen Aufmerksam-  
keiten und Gratulationen sagen wir auf  
diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
B. Lorenz und Frau,  
Umfassungstraße 3.

Wir sagen hiermit allen für die  
Aufmerksamkeiten zu der Konfirmation  
unserer Tochter Helene unsern  
besten Dank.  
Herrn Kempe und Frau  
Räjeret Colbitz.

Das kommende Ereignis — Der Film aller Deutschen

# Die Wacht am Rhein

Der Film gestaltet ein Bild der jüngsten deutschen Geschichte. Ein schlichtes Geschehen entrollt sich, das ohne jegliche Verzerrung die Zustände zeigt, wie sie wirklich gewesen. Das Einzelschicksal, das sich hier entwickelt, ist bedingt durch die politischen Zustände. Der Großindustrielle Großmann (Hans Mierendorff) wird zum Typus des rheinischen Unternehmers, Maria Krenz (Maria Zelenka) wird zum Abbild des deutschen Mädchens der Rheinlande schlechthin. Das deutsche Volksschicksal findet hier im Einzelgeschehen ein entsprechendes Spiegelbild.

Ab Donnerstag

Walhalla-Lichtspiele





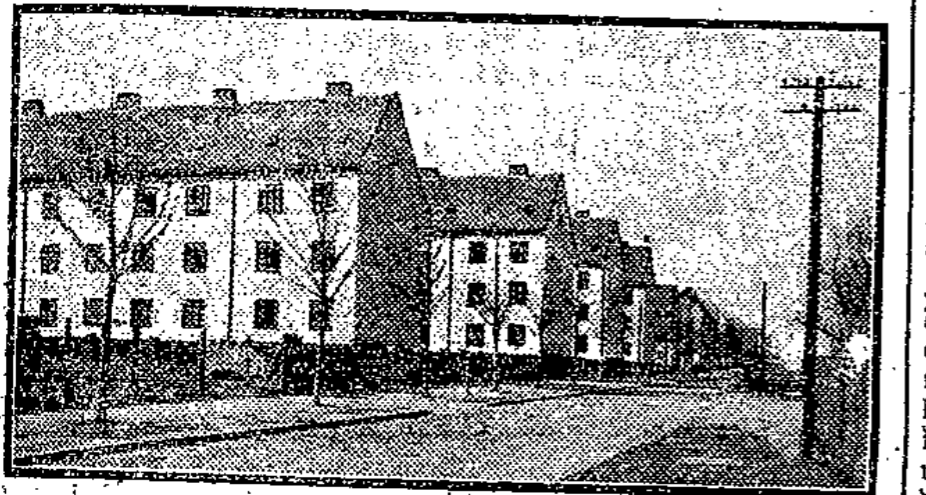


# Siedlungen in Magdeburg.

II.  
Ein größerer Block von mehrgeschossigen Mietshäusern wurde in Anlehnung an Vorkriegsbauten in der Förster- und Baustraße in Wudau durch den Spar- und Bau-Genossenschaft Magdeburg, welche im Jahre 1921 angefangen. Die Bauarbeiten sind an dieser Stelle zurzeit und auch in der Zukunft in größerem Umfang fortgesetzt werden. Gleichzeitig bezieht diese Genossenschaft ihre Bauarbeiten in der Neuen Marktstraße, wo ihr noch in größerem Umfang baureifes Gelände zur Verfügung steht. Der Vorteil dieser Bauvorhaben liegt neben der Verwertung des vorhandenen Besitzes und der dadurch erzielten Kapitalerparnis in der günstigen Lage der Baustellen zu den industriell besiedelten Vorstädten. In den Jahren 1921 und 1922 sind entstanden so etwa 100 Wohnungen mittlerer Größe.

Eine sehr lebhaft entwickelte Bau- und Sparvereine, der ebenfalls zu den Veteranen der hiesigen Bau-Genossenschaften zählt und insbesondere auch im Besitz guten Baugeländes ist. In den Jahren an der Wörlicher Straße (Niederstadt) wurde hiervon zunächst auch Gebrauch gemacht, aber aus wohnungspolitischen Gründen die Bau-Genossenschaft der Bau einer größeren Gruppe von Mietshäusern im Industriegebiet an der Windmühlstraße auf städtischem Erbbaugelände. Es ist unbedingt notwendig, daß mit der Entwicklung eines Industriegebietes die Ausbeutung von Arbeitskräften in dessen Nähe Schritt hält, oder sogar ihr vortreibt. Die Frage der Versorgungsleitungen für dieses Gelände bereitete aber Schwierigkeiten, so daß im weiteren Verlauf die Bauarbeiten auf ein städtisches Gelände in der Sudenburg in der Braunschweiger Straße verlegt wurde, das die Genossenschaft im Erbbaurecht erhielt.

Das Gelände wird mit Ablauf des Sommers vollbebaut sein und zeigt in der sehr schlichten Hausgestaltung eine ausgeprägte Einheitslichkeit. Städtebauhaft wurde hier versucht, die Nachteile der Straßennordfront durch Umrüstung der Häuser zur Straße auszugleichen. Die angewandten Wohnungsgrundrisse haben sich aus den Erfahrungen in der Genossenschaft entwickelt und stellen die kleinsten hier gebräuchlichen Typen dar, so daß sie vor allem den wirtschaftlich schwachen Bevölkerungskreisen zugänglich sind. Von um so größerer Bedeutung war deshalb von vornherein die Ausdehnung der Baugruppen und die Vermeidung engumhaueter Höfe, ohne daß die Wirtschaftlichkeit der Gesamtanlage beeinträchtigt wurde. Die genannten Bauvorhaben umfassen etwa 330 Wohnungen, von denen 148 auf die Braunschweiger Straße entfallen.



Die Häuserreihe in der Braunschweiger Straße. (Mietbau- und Sparverein.)

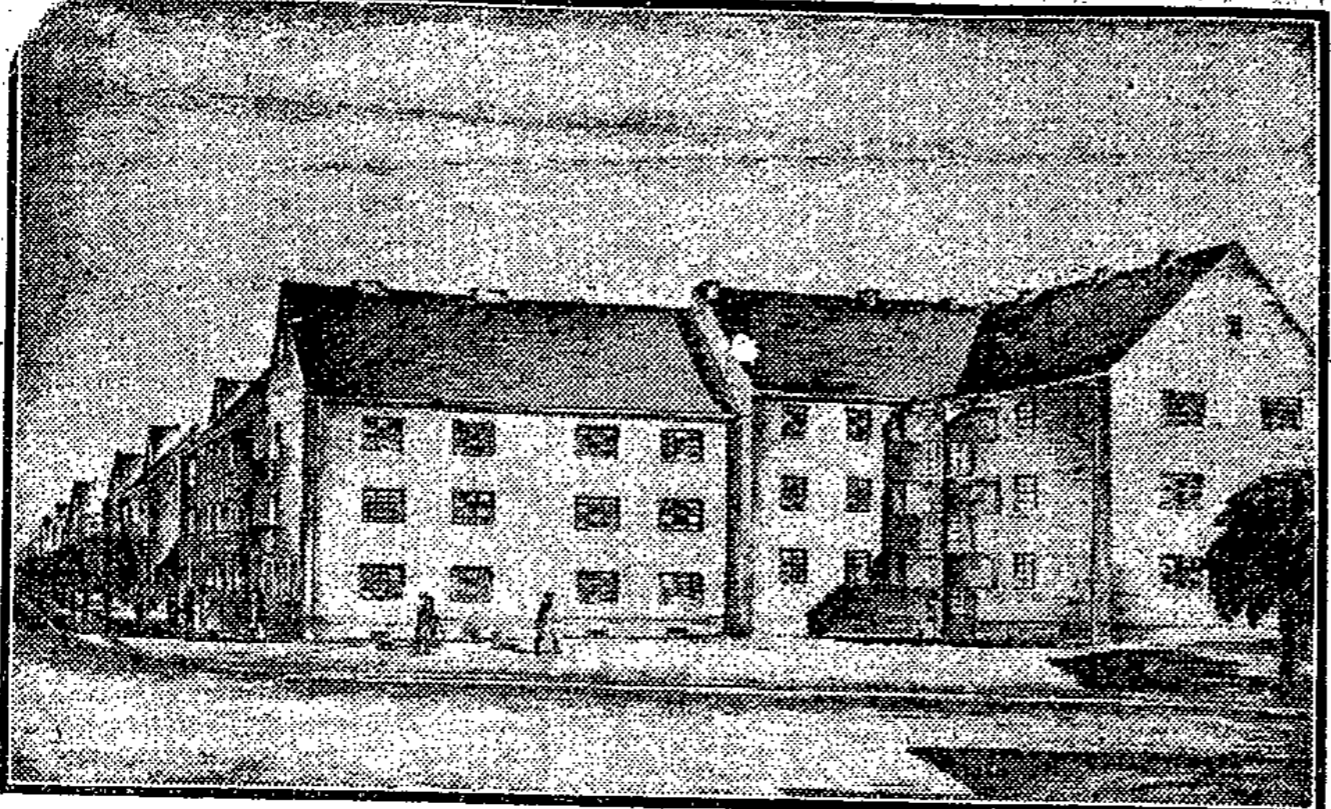
Nach zwei weitere Baugruppen sind nach ihrer Lage auf die Bedürfnisse der industriellen Vorstädte besonders zugeschnitten und prägen sich durch die Einheitslichkeit. Städtebauhaft wurde hier versucht, die Nachteile der Straßennordfront durch Umrüstung der Häuser zur Straße auszugleichen. Die angewandten Wohnungsgrundrisse haben sich aus den Erfahrungen in der Genossenschaft entwickelt und stellen die kleinsten hier gebräuchlichen Typen dar, so daß sie vor allem den wirtschaftlich schwachen Bevölkerungskreisen zugänglich sind. Von um so größerer Bedeutung war deshalb von vornherein die Ausdehnung der Baugruppen und die Vermeidung engumhaueter Höfe, ohne daß die Wirtschaftlichkeit der Gesamtanlage beeinträchtigt wurde. Die genannten Bauvorhaben umfassen etwa 330 Wohnungen, von denen 148 auf die Braunschweiger Straße entfallen.



Eingelassene Ansicht eines Hauses in der Braunschweiger Straße. (Mietbau- und Sparverein.)

mentförmig auch in den Wohnungsgrößen bescheiden gehalten. An der Straße Altförsterleben sind durch die Bau-Genossenschaft für Kleinwohnungen Förmersleben 7 Häuser mit 72 Wohnungen zum größten Teil während der Inflationszeit auf eigenem Gelände entstanden. Die

Genossenschaft steht zurzeit ihre Tätigkeit an der Gabelsbergerstraße in Salze in einem Block von 24 Wohnwagen fort. Die andere Gruppe liegt im Magdeburger Industriegebiet an der Gabelsbergerstraße. Sie ist von der Warthe auf eigenem Gelände an fertiger Straße errichtet. Der mehrgeschossige



Die Braunschweiger Straße mit dem Häuserblock des Mietbau- und Sparvereins.

ban steht eine spätere Fortführung der Architektur in der Klopstockstraße voraus und ist durch den Einbau mehrerer Läden für die Zwecke des benachbarten Konsumvereins charakterisiert.

Es ist naheliegend, daß die Wilhelmstadt für die Bauvorhaben, die mehr auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Mittelstandes zugeschnitten wurden, bevorzugt war. In der Klopstockstraße und an der Bürgerstraße wurden durch die Gemeinnützige Bau-Genossenschaft größere Wohnblöcke mit zusammen etwa 70 Wohnungen gebaut. Die einzelnen Wohnungen haben hier schon die Durchschnittsgröße von 90 Quadratmeter, ein für die augenblicklichen Verhältnisse kaum noch erschwingliches Ausmaß.

Auch die Reichsbahn errichtete im Jahre 1923 eine größere sehr ansprechende Wohnhausgruppe an der Ecke der Bürger- und Klopstockstraße. Die an dieser Stelle von drei verschiedenen Bauherren errichteten Bauten wurden durch die Art der Gruppierung und Abstimmung der farbigen Flächen aufeinander zu einer eindrucksvollen Gesamterscheinung gebracht. Durch den räumlichen Zusammenfluß und die einheitliche Gestaltung zeichnen sich die benachbarten Bauten der Heimstättenbau-Genossenschaft am Westernplan zwischen Klopstockstraße und Hindenburgstraße aus. Durch Umarbeitung des alten Bebauungsplans wurde hier ein städtebaulich interessanter Versuch gemacht, in die Höhe dem vorhandenen Straßennetz angepaßte Randbebauung eine flachere Innenbebauung, an bestehenden Wohnstraßen einzufügen. Die Innenbebauung konnte auf diese Weise sogar mit kleinen, aber durchaus ausreichenden Hausgärten versehen werden. Es zeigt sich schon bei diesem Versuch, daß etwa 270 Wohnungen umfaßt, wie vorwiegend die Sammlung auf einer Baustelle sowohl in wirtschaft-



Eingang zum Westernplan in der Klopstockstraße.

licher Beziehung wie für den architektonischen Eindruck der Anlage ist. Dieses Bauvorhaben stellt neben den vorerwähnten meist dreigeschossige Hochbauten einen Übergang zur Flachsiedlung dar.

Diese Flachsiedlungen sind durchweg mit Kanalisation und städtischen Versorgungsleitungen versehen, eine Maßnahme, die im Rahmen städtischer Bebauung unerlässlich ist. Der Verzicht auf die gewohnten städtischen Bequemlichkeiten führt erfahrungsgemäß sehr bald zur Forderung der in der nächsten Beschaffung des zunächst so gern Entbehrten. Es kann daher nur in ganz besonderen Fällen, nämlich bei einer den Übergang zu rein ländlichen Verhältnissen bildenden Bebauung, von der Vorzüge einer städtischen Anschlußung abgesehen werden. Es ist vor allem den Verhältnissen der Inflationszeit zuzuschreiben, daß zwei Siedlungen, Sichenweiler am Industriegebiet und Lütgen-Salze im Südosten der Stadt, ohne ein solches städtisches Versorgungsnetz als Flachsiedlung errichtet wurden. In Sichenweiler mußte schon wegen des schlechten Grundwassers nachträglich dem Drängen auf Anschluß an die städtische Wasserleitung nachgegeben werden. Die Lage dieser Siedlungen war dadurch bestimmt, daß es sich um Ansiedlung von Eisenbahnarbeitern und -angestellten handelte, die in der Nähe ihrer Arbeitsstätten untergebracht werden mußten. Es waren dies die ersten Bauten der Heimstättenbau-Genossenschaft, die ursprünglich im wesentlichen aus Eisenbahnangestellten bestand. Die Bauarbeiten in diesen Gebieten hat in den letzten Jahren geruht, wird aber später zur Abrundung dieser Siedlungen fortgesetzt werden.

einmal von großer Bedeutung werden. Aber auch heute kann der Stadt schon milder Sonnenstrahl mehr geschenkt werden, wenn die Erkenntnis des Wertes der Wärmewirtschaft mehr Allgemeingut der Bevölkerung wäre und damit eine unnütze Vergeudung von Kohle, durch den Schornstein vermieden würde. M. Hausmann, München, wies auf der Jahresversammlung des Deutschen Wärmewirtschaftsverbandes vor einigen Wochen auf die Aufgabe eines Unterrichts in Wärmewirtschaft in den Schulen hin. Hier ist ohne Zweifel ein Weg, der unterschieden beschränkt werden muß. Die öffentliche Hygiene muß ihrer ganzen Bedeutung nach Unterrichtsgegenstand sein. Dann werden die Straßen einmal weniger als zurzeit als Müllabdeplak dienen und die Fenster werden dann weniger als bisher als die Öffnungen zur Verstaubung des Publikums durch Bettvorleger, Staubklappen und dergleichen betrachtet werden.

Wie wenig aber auch die Städte in der Bekämpfung dieser Schmutzplage die ganze große öffentliche Aufgabe erkennen, können wir daraus ersehen, daß selbst in einer Stadt wie Breslau erst jetzt die allgemeine Straßenreinigung durch die Stadt eingeführt werden soll. Doch nicht nur die Reinigung, auch die Behandlung der Straßen mit staubvermeidenden Mitteln muß eine Selbstverständlichkeit sein. Die englischen Straßen wirbeln trotz der größten Höhe keinen Staub auf, was jedem Deutschen als Wunder auffällt, weil diese Straßen mit Bitumen bearbeitet worden sind, und auf der letzten Tagung des Verbandes deutscher Fuhrparkdirektoren machte Magistratsbaurat Ludwig, Dortmund, auf Grund persönlicher Erfahrungen auf die Straßenreinigung in Wien aufmerksam, die seit 1923 in großem Maßstab und mit bestem Erfolg angewandt worden ist.

Es handelt sich hier somit um ein Problem, das bereits zum wesentlichen Teile gelöst ist. Nützlich ist nur, statt jener kümmerlichen Ansätze, in denen sich die Hygiene der Stadtluft noch befindet, die bewußte und großzügige Behandlung der Aufgabe als eines wichtigen und gesundheitsmäßig bedeutungsvollen Gebietes der öffentlichen Gesundheitspflege.

## Bildungsabende.

Bezirk Alte Neustadt heute (Dienstag) abend 8 Uhr bei Böhm.  
Bezirk Neue Neustadt am Mittwoch abend 8 Uhr im „Wintergarten“.

## Geldschrank in der Ortskrankenkasse.

Vor einiger Zeit berichteten wir über einen Einbruch in die Kassenräume der Allgemeinen Ortskrankenkasse in der Regierungstraße, der in der Nacht zum 17. Dezember ausgeführt wurde. Die in der Regierungstraße patrouillierenden Schutzpolizisten hörten in der fraglichen Nacht in dem Gebäude verdächtige Geräusche. Als sie darauf in die Kassenräume der Krankenkasse eintraten, entdeckten sie Einbrecher, die eifrigst bemüht waren, den Geldschrank der Krankenkasse „aufzubrechen“. Als die Beamten von den Einbrechern erblidt wurden, sprangen sie unter Zurücklassung des Einbrecherwerkzeuges aus einem offenkundigen Fenster, wurden aber sofort von den Schutzpolizisten beschoßen, und da sie auf Anruf nicht standen, wurde nach ihnen geschossen. Einer der Einbrecher wurde am Bein verletzt und konnte festgenommen werden. Der zweite Einbrecher konnte entkommen.

Am Montag hatte sich der Festgenommene, der als der aus Polen gebürtige Kaufmann Johann Salowitz festgestellt wurde, vor dem ermittelten Schöffengericht zu verantworten. Da er vor Gericht angibt, die deutsche Sprache nicht zu beherrschen, wurde ihm ein Dolmetscher gestellt. Aus der Vernehmung des Angeklagten geht hervor, daß er in Berlin mit einem ihm unbekanntem Manne, der sich Stanislaus Noack nannte, zusammengekommen sei, der ihm eine „kleine Nebenbeschäftigung“ versprochen. Mit diesem Noack will der Angeklagte nach Magdeburg gefahren sein, ohne aber den Grund der Fahrt zu kennen. Vom Bahnhof aus wollen die beiden Männer sofort zur Ortskrankenkasse gegangen sein, wo dann zunächst Noack allein in das Gebäude gegangen sein soll. Der Angeklagte will anfangs nur Schmiere gestanden haben. Dieser „erste Versuch“ soll zunächst ergebnislos verlaufen sein. Gegen 12 Uhr Nachts sei er mit Noack abends zur Krankenkasse gegangen, wo der Angeklagte wieder den Posten des „Schmiererichters“ übernahm. Nach einiger Zeit will er dann von Noack in das Gebäude gerufen worden sein, wo Noack schon mit dem Erbrechen des Geldschrankes halb fertig gewesen sein soll. Das Gericht beurteilte dem Angeklagten, in dem es einen Gemohnheitsverbrecher sieht, zu zwei Jahren Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Die April-Miete. Wie der „Anliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, beträgt die gesetzliche Miete vom 1. April d. J. an bis auf weiteres 94 v. H. der reinen Friedensmiete, bzw. 90 v. H. bei Hebernahme der Schönheitsreparaturen durch den Mieter.

Der Osterverkehr der Reichsbahn. Ostern, das Fest des Frühlings, naht! Es werden Mähe geschmiedet über Reisen nach nah und fern. Die Reichsbahn muß vorzujagen, allen Reisenden das Fest zu einer vollen Freude werden zu lassen. Sie hat daher — wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt — alle Vorbereitungen getroffen, auch den nächsten Reiseverkehr zu bewältigen. Die regelmäßig verkehrenden Schnell- und Personenzüge werden durch Weisfallen von Wagen verstärkt, so daß sie in erhöhtem Maße aufnahmefähig sind. Außerdem werden die Züge, die sich des größten Zuspruchs zu erfreuen pflegen, dadurch entlastet, daß vor oder nach dem Zuge gefahren werden, die meist 10 Minuten vor oder nach dem Hauptzuge verkehren. Allen Reisenden wird daher dringend empfohlen, möglichst früh vor Antritt der Reise sich zum Bahnhof zu begeben. Um den Reisenden das oft lästige empfindbare Warten an den Fahrkartenschaltern zu ersparen, — da zu großen Festen der Andrang über das normale Maß hinausgeht — erscheint es angebracht, die Karten für die Rückfahrt stets schon bei Antritt der Einreise mitzuführen, wenn feststeht, daß die Rückreise innerhalb der viertägigen Gültigkeitsdauer der Fahrkarten beendet wird. Auch in diesem Jahre gelten die Sonntagsrückfahrkarten vom Donnerstag den 1. April, mittags 12 Uhr, bis Ostermontag den 5. April. Sie können innerhalb dieser Geltungsdauer an jedem Tage zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden, jedoch muß die Rückfahrt spätestens vor Mitternacht vom 5. zum 6. April 1926 angetreten sein. Welche Sonderzüge von der Reichsbahn für den engeren Bezirk gefahren werden, kann an den Fahrplänen und Auskunftstellen erfragt werden.

Zustände von Städten. Auf die Bedeutung von Luftbildaufnahmen für die Städtebauarbeit wird in einem Erlaß des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt hingewiesen. Die Luftbilder können nicht nur die Anlage von Entwässerungen unterstützen, sondern auch für fertige Siedlungen lehrreich sein. Sie zeigen zum Beispiel die Fehler in der Anschlußung des Baugeländes, ungenügende Straßenführungen, Baudichte usw. Für die Wohnungsfrage werden durch die Darstellung der Bebauung der Wohnblöcke und der mangelnden Durchlüftung und Besonnung in den hohen Häusern gemahnt. Das Luftbild wirkt auch jetzt und künftighin. Zum Zweck der Förderung und Verbreitung des Luftbildwesens werden besonders wichtige Arbeiten auf dem Gebiet des Luftbildwesens in Einzelfällen vom Handelsministerium, dem die Bearbeitung der Luftangelegenheiten obliegt, unterstützt.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg den 30. März 1926

### Hygiene der Stadtluft.

In welcher Weise Rauch und Staub die Luft verunreinigen, hat die wissenschaftliche Luftuntersuchung bewiesen, die wir fast 20 Jahren kennen. Einmal vermindern Rauch und Staub die Sonnenbestrahlung. Untersuchungen aus den letzten Jahren haben gezeigt, daß die große englische Industriestadt Manchester durch Rauch und Staub 50 Prozent weniger Sonnenbestrahlung erhält, als das nur 7 Kilometer entfernte Leeds. Für London hat man errechnet, daß in der Gith jährlich auf jedes Quadratkilometer 5000 Kilogramm Ruß herniederfallen.

Solche Staub- und Rauchmengen, die in der Stadt, auch wenn sie nicht ausgeprochene Industriestadt ist, die Luft verunreinigen, bedeuten nicht nur eine Herabminderung der gesundheitlich so wichtigen Sonnenbestrahlung, sondern auch eine Zunahme des Reibels. So hat Selgeland im Jahre nur 99 Nebeltage, während Hamburg jährlich 126 Nebeltage hat.

Daß diese Folgeerscheinungen des Rauches und Staubes der Luft von wesentlicher Bedeutung für die Gesundheit der städtischen Bevölkerung sind, und damit auch die Säuglingssterblichkeit wesentlich beeinträchtigen, leuchtet ein. Trotzdem aber schenkt die öffentliche Hygiene allem, was Rauch und Staub zu vermindern vermag, in untern Städten noch nicht die genügende Beachtung. Neben der Verbesserung der Technik zur Vermeidung des Rauches der Industrie wird in den Wohnbezirken die so wichtige Städtehygiene







Volksport.

Fußball.

Eintracht Braunschweig gegen Männer-Turnverein Hötensleben 2:2 (1:0). Beide Mannschaften trafen sich im Punktspiel...

Arbeiter-Sportkartell Eldendorf.

Die Sportkartellführung war von allen Vereinen befehligt. Der Vorsitzende, Genosse Seifert, gab zunächst einen Bericht über die letzte Sportplatzfrage...

Aus dem bürgerlichen Sportlager.

Eröffnung der Magdeburger Radrennfahrt. Am ersten Osterfesttag wird die Radrennfahrt an der Berliner Chaussee das neue Sportplatz...

Modellprüfung in Dessau. In Dessau unterzogen sich am Sonntag sieben Desauer und ein Magdeburger der Modellprüfung...

Mitteilungen der Sportvereine.

2. Kreis, 2. Bezirk. Fußballspieler, Jugendleiter. Das Propagandapokal der Auswahlmannschaften am 2. April beginnt um 11.30 Uhr...

Vortrag des Sportgenossen Bülle über „Jugend als Träger der Wirtschaft“...

Vereinskalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Zeile 30 Pfennig, aufgenommen. Graphtische Gekungereim. Donnerstag pünktlich 8 Uhr letzte Probe für Leipzig. Ausgabe der Quartierkarten. Vollständig erschienen.

Briefkasten.

Verichterstatter Stuttgart. Der Artikel wird aufgenommen. - Freie Volksbühne Magdeburg. Die Anzeige kostet 40 Mark. Die Anzeigen-Abteilung.

Wasserstände.

Table with columns for location (Hamburg, Dresden, etc.), water level (Elbe, Saale, etc.), and date. Includes sub-sections for 'Wasserstände' and 'Wetterbericht'.

Wetterbericht.

Aussichten für Mittwoch: Aufklarend und wärmer, stellenweise noch Regenschauer, im Gebirge auch Schnee.

Warenmärkte.

Magdeburger Zuckerbörse vom 29. März. Der Preis für Weizener (einschl. Sach- und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg...

Arbeit-14.50, Geraballe, neu, 25-29, Maßbänder 14.50-14.70, Seinfäden 18-18.50, Exodenschnitzel, prompt 8.80-8.80, Lederhügel, -Tornmetalle, 80-70 Pfennig, Kartoffelböden 18.80-14.00, Getreide und Delikatessen pro 1000 Kilogramm, das übrige pro 100 Kilogramm.

Telegraphische Auszahlungen.

Table with columns for location (Amsterdam, Buenos Aires, etc.), amount, and date. Includes sub-sections for 'Telegraphische Auszahlungen' and 'Warenmärkte'.

Eine gute Benutzungsberatung viele Eltern, ihren Kindern etwas zu schenken. Ein Geschenk von bleibendem Werte ist ein Buch. Wird aber nun Ihr Junge verlegt, so ist das utwüchsigste, lehrreiche Beschäftigungsmittel ein Baukasten „Matador“...

Advertisement for 'Matador' building blocks, featuring the text 'Wird Ihr Kind verlegt' and 'belohnen Sie es mit einem Matador-Baukasten'.

Large advertisement for Edeka-Zentrale, featuring the Edeka logo, 'Die Gewähr für beste Qualitäten zu billigsten Preisen', and a list of products like 'Backartikel', 'Kaffee', and 'Edeka-Weinbrand'.

Advertisement for 'Allgm. Ortskrankenkasse Burg' with details about membership and services.

Advertisement for 'Existenz' by Morik Silberberg, offering business opportunities.

Advertisement for 'Impressöhüte' by Morik Silberberg, advertising various hat styles.

Advertisement for 'Evang. Kirchengemeinde Gr. Ottersleben' regarding church services and events.

Advertisement for 'Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold' and 'Hermann Puff'.

Advertisement for 'Fahrräder' and 'Zurückgekehrt Dr. Moser'.

Advertisement for 'Proletarierfrauen!' and 'Brotbacken'.

Advertisement for 'Mein billiger Osterverkauf' and 'Preblers Textilhalle'.

Advertisement for 'Deutscher Metallarb.-Verband' and 'Karl Botta'.

Advertisement for 'Dankeagung' and 'Bwe. Sistine Libbe'.





- ⑦ Bubi-Hut . . . . . 2.75  
bunt gestreift, für Damen . . . . . Mk.
- ① Jugendlicher Hut . . . . . 2.95  
echt Liseret, mit Bandgarnitur . . . . . Mk.
- ② Frauen-Hut . . . . . 4.75  
echt Liseret, mit Band und drei echten  
Reihern garniert . . . . . Mk.
- ③ Hut aus Tagal-Picot . . . . . 5.95  
mit Blumen und Bandgarnitur . . . . . Mk.
- ④ Hut aus Tagal-Picot . . . . . 6.95  
mit fescher Bandgarnitur . . . . . Mk.
- ⑤ Weicher Exote . . . . . 9.75  
gehäkelt, mit Band und Goldpaspel  
garniert . . . . . Mk.
- ⑥ Hut aus Tagal-Picot . . . . . 12.75  
mit Crêp marocain und 5 echten Reihern  
garniert, . . . . . Mk.

# GEBR. BARASCH

**Alle Sorten künstliche Blumen**  
 Rosen, Nelken, Stiefmütterchen, Flieder, Dahlien, etc.  
 Jede Art in großer Auswahl.  
**Carl Siebert**  
 Leipzigerstr. 4 (Ecke Brandenburger Str.)

**Wasser, verzagt nicht!**  
 Für jede Krankheit ist ein Kraut  
 gewachsen.  
 Sei lange leben will, verlange gratis  
 und gratis mein Buch:  
 „Jeder sein eigener Kräuterarzt“  
 Kloster-Propaganda Magdeburg  
 Goldschmiedstraße 54

**Seefische**  
 Offiziere ich für die Restwoche

ff. Kabeljau	1. Ausjahn	95
	Pfund	25
	2. Ausjahn	22
	Pfund	22
Zu ganzen Fischen	Pfund	22
ff. Seelachs	1. Ausjahn	95
	Pfund	25
	2. Ausjahn	22
	Pfund	22
Zu ganzen Fischen	Pfund	22
ff. Lengfisch	Pfund	20
ff. Rotbarin	Pfund	45

ff. Seeforellen . . . . . Pfund 30  
 ff. Bratshollen . . . . . Pfund 25  
 ff. große Schollen . . . . . Pfund 40  
 ff. Fischfilets (bratfertig) . . . . . Pfund 50

*Alle anderen Fischsorten, wie  
 Heilbutt, Flusskarpfen, Zander, Störchen, Plöge und Bleie  
 billig. — Aufgeben empfehle als passende Geschenke.  
 meine prima Sardinien und Seimarinaden.  
 Billigste Spezialquelle für Hotels, Restaurants,  
 Kaffeehäuser und Bierbrauereien.*

**L. Magdeburger Fischbörse**  
 vorm. L. Püttelkow  
 Jakobstraße 47  
 Ständige Nachmittags Mittags und Abendessen  
 „Schiff“ — Telefon 3288.

**Mensch, ärgere dich nicht**  
 Preis Mk. 1.50, 1.00 u. 75 Pf.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Magdeburg, Große Münzstraße 3.

**Achtung, Bibliothekare!**  
**Gemeindebibliotheken, Vereinsbüchereien!!**

Jetzt ist es Zeit, die Bestände aus  
 unsern großen Vorräten aufzufüllen.

Vorteilhafteste Bedingungen — Günstige Gelegenheiten  
 — Reichste Auswahl — Zahlreiche Empfehlungen —

**Gute Bücher sind wieder billig geworden.**

Besuchen Sie uns. Kein Kaufzwang.

**Buchhandlung Volksstimme**  
 Magdeburg, Große Münzstraße 3.

**Wer zu Ostern**  
 einen Anzug oder Mantel ufm. preiswert kaufen  
 will, der besichtige erst ohne Kaufzwang  
 meine  
**Wallachs Herren-Garderoben**  
**Breiter Weg 129**  
 gegenüber der Ratharinenkirche  
**2. Geschäft: Lödischehofstr. 20.**

Einige Beispiele meiner Billigkeit:

Anzüge, blau Samtgarn	60.00
Anzüge in all Farb. u. Qual. b.	90.00 bis 20.00
Frühjahrs-Mäntel . . . . .	von 70.00 bis 20.00
Regenmäntel . . . . .	von 32.00 bis 13.00
Widjaden . . . . .	von 16.00 bis 8.00
Breeches- u. Ig. Hosen	von 17.00 bis 4.00

Sie finden bei mir große Auswahl in ver-  
 schiedenen Qualitäten und Preislagen.  
 Ferner erhält jeder Käufer bei Vorlegung  
 dieses Kupons 10 Prozent Ermäßigung.  
**Bei Wunsch Zahlungserleichterung.**  
 Notwendige Kunden erhalten Fahrvergütung.